Nr. 121. | Dienstag, 25. Mai. | 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Wirkungen des Bauernvereins „Nordost".

Wir haben vor einigen Tagen mitgetheilt, daß der neuerdings so viel genannte Landrath des Stolper Kreises, Herr v. Puttkamer, die conservative „Zeitung für Hinterpommern" „in den Stand gesetzt hat", sein Gutachten gegen die Einführung eines Zolles auf frische Heringe und die Erhöhung des Zolles auf gesalzene Heringe mitzutheilen. Besonders interessant und bemerkenswerth ist die Einleitung, mit welcher das conservative Organ das Puttkamer'sche Gutachten begleitet. Es wird in derselben ausgeführt, daß die Redner des Vereins „Nordost" es so darzustellen suchen, „als ob die conservative Partei dieses nothwendige und beliebte Nahrungsmittel des Volkes vertheuern wolle". „An dieser ganzen Sache — so heißt es dort weiter — ist nur das wahr, daß der Abgeordnete für Stralsund-Rügen — keineswegs die conservative Partei — in seinem alleinigen Namen und im Interesse eines Theiles seiner Wähler einen betreffenden Antrag gestellt hat." Ob das genannte Stolper Blatt auch diese Mittheilung aus derselben Quelle geschöpft hat, wissen wir nicht; jedenfalls ist sie vollständig falsch, und wir möchten dem conservativen Organ und seinen Hintermännern hiermit Kenntniß von den Thatsachen geben.

Der Antrag des conservativen Abgeordneten Frhrn. v. Langen in Betreff des Heringszolles ist unterzeichnet von 38 Conservativen, u. a. von den Herren v. Colmar-Meyenburg, Graf zu Dohna-Schlodien, v. d. Gröben, Baron v. Gustedt, Hilgendorff, v. Kleist-Retzow, v. Leipziger, Graf zu Limburg-Stirum, Frhr. v. Manteuffel, v. Massow, Graf v. Mirbach, v. d. Osten, v. Plötz, v. Puttkamer-Plauth, Graf v. Roon, v. Schöning, v. Werdeck und — was, wenn es ihm noch nicht bekannt sein sollte, den Landrath, Geh. Regierungsrath v. Puttkamer interessiren dürfte — **auch von dem conservativen Vertreter des Wahlkreises Stolp-Lauenburg, Herrn Will.** In dem amtlichen Verzeichniß der Initiativanträge, welche dem Reichstage vorliegen, steht dieser Antrag auch ausdrücklich unter den Initiativanträgen der Deutschconservativen. Wenn derselbe zur Zeit noch nicht zur Verhandlung gekommen ist, so liegt das lediglich daran, daß andere Anträge derselben Partei vorausgenommen sind. Der Antrag steht in der zweiten Serie der conservativen Initiativanträge an erster Stelle. Daß die conservative Partei bisher auch keineswegs diesen Antrag verleugnet hat, geht daraus hervor, daß das officielle Organ der Partei, die „Cons. Corresp.", am 2. November 1896 — ohne Widerspruch zu erheben — die Mittheilung brachte, daß am 25. Oktober v. J. eine Bezirksversammlung der Berufsfischer in Stralsund der conservativen Partei des Reichstages und besonders dem Antragsteller ihren Dank wegen der Einbringung des Antrages, den Heringszoll betreffend, ausgesprochen hat. Sollten diese Thatsachen dem genannten conservativen Stolper Organ und seinen Hintermännern wirklich noch nicht bekannt gewesen sein, so wird diese Aufklärung sie hoffentlich nicht unangenehm berühren.

Für uns ist dies wiederum ein Beweis dafür, daß der Bauernverein „Nordost", so sehr die Herren denselben auch bekämpfen, doch eine vorzügliche und erziehliche Wirkung auf die Herren von der conservativen Partei, namentlich in Pommern ausübt. Wir haben das schon in der Frage der Vertheilung der Schullasten gesehen. Wenn der Bauernverein „Nordost" seine aufklärende Thätigkeit in bisheriger Weise mit demselben Erfolge fortsetzt, so kann man ihm und dem Allgemeinwohl dazu nur Glück wünschen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 24. Mai.

Reichstag.

Der Reichstag hielt am Sonnabend (wie bereits gemeldet) drei Sitzungen ab. Nach dem negativen Ergebniß der beiden ersten **sieht man in parlamentarischen Kreisen die Handwerkervorlage für diese Session als gescheitert** an, da auf ein beschlußfähiges Haus kaum noch zu rechnen ist.

In der dritten Sitzung wurde die **Servistarifvorlage** berathen und zwar zunächst die Klasseneintheilung der Orte. Da eine Anzahl Abgeordnete Wünsche ihrer Heimath resp. ihres Wahlkreises geltend machten, so zogen sich die Verhandlungen bis $6^{3}/_{4}$ Uhr hin. Es wurden fast durchweg die Beschlüsse der Commission aufrechterhalten und darüber hinausgehende An-Anträge abgelehnt, so z. B. die Anträge, Breslau, Köln, Leipzig, Königsberg und **Danzig** in die Klasse A. zu versetzen.

Abg. **Rickert** führt aus: Ich will nach dem Schicksal, das die Anträge bezüglich der Städte Breslau, Köln und Leipzig gefunden haben, eine längere Discussion bezüglich Danzig nicht veranlassen. Ich möchte nur für die Zukunft dem Schatzsecretär die Berücksichtigung von **Danzig** und **Königsberg** empfehlen, da für diese Städte dieselben Gründe gelten wie für die anderen großen Städte.

Nur in drei Fällen wich man von den Commissionsbeschlüssen ab. Dem Abg. **Klose** (Centr.) gelang es durchzusetzen, daß Leobschütz von der 3. in die 2. Klasse versetzt wurde, ferner erreichte Abg. **Thomsen** (freis. Vereinig.) die Versetzung von Marne von der 5. in die 4. Klasse und Abg. **Rickert die Versetzung von Ohra von der 4. in die 3. Servisklasse.**

Abg. **Rickert** findet es unerklärlich, daß der **Antrag des Gemeindevorstandes von Ohra** unberücksichtigt geblieben sei. Das unmittelbar mit Ohra zusammenhängende Stadtgebiet sei als zu Danzig gehörig in der 1. Klasse. Wäre in Ohra Militär, dann hätten die Militärbehörden gewiß schon längst eine Erhöhung für Ohra durchgesetzt. Redner führte noch ein anderes Beispiel an, wo nicht nach der Gerechtigkeit entschieden ist.

Die Abgg. **Hammacher** (nat.-lib.) und **Spahn** (Centr.) unterstützen den Antrag Rickert, der mit sehr großer Mehrheit **angenommen** wurde. Aus Ohra lag eine zahlreich unterschriebene Petition vor.

Der Antrag der Abgg. **Rickert** und **v. Jantа-Polczynski, Zoppot** von der 4. in die 3. Klasse zu versetzen, wurde, nachdem ein Antrag des Abg. Kruse, Nordernen von der 4. in die 2. Klasse zu versetzen, abgelehnt war, auch **abgelehnt.** Abgeordneter Rickert hatte den Antrag mit den Theuerungsverhältnissen des Badeortes motivirt. Eine Petition aus Zoppot lag nicht vor.

Montag steht der Rest der Servisvorlage und der Handwerkervorlage auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus.

Das **Abgeordnetenhaus** erledigte Sonnabend kleine Vorlagen in der 3. Lesung und den Entwurf betreffend die Verstaatlichung der **Aachen-Maastrichter Bahn** in erster Lesung. Hierbei machte der Eisenbahnminister **Thielen** Mittheilungen über das **Gerolsteiner Eisenbahnunglück.** Vicepräsident **Krause** gab dem tiefsten Mitgefühl des Hauses für die vom Unglück betroffenen Ausdruck. Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Sitzen.

Die **Secundärbahn-Vorlage** wurde in der zweiten Berathung angenommen mit einem **Antrage Gamp**, wonach nach der landespolizeilichen Abnahme Nachforderungen von Interessenten nicht mehr verlangt werden dürfen.

Am Montag steht die dritte Lesung der Secundärbahn-Vorlage und der Antrag Rickert betreffend den Religionsunterricht der Dissidentenkinder auf der Tagesordnung.

Der Reichstag

wird, wie man in Berlin annimmt, wahrscheinlich im Laufe dieser Woche geschlossen werden. Sonnabend folgen bekanntlich Bundesrath und Reichstag einer Einladung nach **Hamburg** zur Besichtigung der großen Gartenbau-Ausstellung. Vorher dürfte der Schluß der Arbeiten erfolgt sein, nachdem die Handwerkervorlage, die Beamtenbesoldungsvorlage, die Etatssachen und die Servisvorlage erledigt sind. Die **Militärstrafprozeßordnung** wird in dieser Session voraussichtlich nicht mehr eingebracht werden. Man scheint auch auf die erste Lesung derselben verzichtet zu haben. Zudem ist der Widerstand Baierns in Sachen des obersten Gerichtshofes noch nicht überwunden; man verlangt Beibehaltung des jetzigen besonderen baierischen Gerichtshofes. Die dort aufgestellte Deduction soll nach den „Berl. N. N." dahin gehen, daß im Interesse des ganzen und auf den Wunsch der übrigen Bundesfürsten ein baierischer Souverän wohl auf den betreffenden Sonderanspruch verzichten könnte, ein nur stellvertretender Inhaber der baierischen Souveränetätsrechte aber nicht. Für unüberwindlich soll die betreffende Abneigung übrigens nicht gelten, indeß scheint man mit der Angelegenheit keine Eile zu haben und dafür auch in gewissen Berliner Strömungen Beistimmung zu finden.

Nach der Meinung des Berliner Organs des Altreichskanzlers sollte man in diesem Punkt gegen Baiern nachgiebig sein. Das sei wesentlich eine „Frage der Etiquette", der baierische Gerichtshof komme überdies nur für die Friedenszeit in Betracht u. s. w. Darin stimmen wir dem Organ des Altreichskanzlers zu, daß die Frage, auch wenn man jetzt Baiern nachgeben wollte, in Zukunft über kurz oder lang doch im Sinne eines einheitlichen deutschen Gerichtshofes entschieden werden würde.

Obstruction?

Die conservativen Zeitungen schlagen Lärm über einen angeblichen Plan der Linken, das Zustandekommen der Handwerkervorlage durch fortgesetzte namentliche Abstimmungen und Auszählungen zu vereiteln. Es wird sogar in der „Kreuzztg." behauptet, daß „eine ganze Anzahl der Linken sich der Abstimmung entzogen habe", obgleich sie im Reichstage anwesend war. Bekanntlich ist dieser Behauptung schon am Sonnabend im Reichstage widersprochen worden. So viel wissen wir aus den uns aus Berlin zugegangenen Informationen, daß es der Linken fern liegt, das Zustandekommen der Handwerkervorlage zu vereiteln. Was sollte sie auch für ein Interesse daran haben, wenn die Majorität für die Vorlage vorhanden ist, das Zustandekommen zu hindern? Ganz abgesehen von der Meinung der Pessimisten, die von einer Probe mit obligatorischen Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis in dieser Frage eine schnelle und gründliche Kur erwarten, kann es sich doch hier nur um die Frage handeln, ob die Vorlage, wie sie eine Majorität hat — also ohne den zurückgewiesenen Zusatz Gamp — in dieser oder im Herbst in der nächsten Session zu Stande kommt. Und da möchten wir meinen, lieber jetzt, als in der nächsten Session unmittelbar vor den Wahlen. Die Interessenten werden dann schon Gelegenheit gehabt haben, bei den Vorbereitungen für die Durchführung des Gesetzes ihre Erfahrungen gemacht haben und das kann nur vortheilhaft sein. Freilich — daß durch diese neueste Novelle zur Gewerbeordnung — es ist die fünfzehnte — diejenigen Handwerker, welche den Befähigungsnachweis verlangen, sich beruhigen werden, glauben wir nicht. Wie auch die praktische Probe mit dem Gesetz ausfallen möge, für die Dauer wird die Agitation, welche auf die allgemeine Durchführung der Zwangsinnung und die Einführung des Befähigungsnachweises hinzielt, nicht verstummen. Aber immerhin wird zunächst eine gewisse Ruhe eintreten.

Auffallend ist übrigens der Zorn, in welchen das Organ der Freiconservativen, die „Post", über das Centrum geräth. Die „Post" war doch sonst nicht so sehr begeistert für die Forderungen der Vertreter des Befähigungsnachweises etc. Allerdings hier handelte es sich um das Werk ihres Freundes Gamp und da kann sie es dem Centrum nicht verzeihen, daß dasselbe durch die Hälfte des Centrums unter Führung der Abgeordneten Frhrn. v. Hertling und Dr. Lieber zerstört worden ist.

Nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes.

Ein Bericht des griechischen Kronprinzen von Sonnabend behauptet, die Türken seien noch nach Abschluß des Waffenstillstandes vorgerückt, hätten verschiedene strategische Punkte besetzt und die Stellungen befestigt, die Türken ständen nur eine halbe Stunde östlich von Lamia. Im Falle einer Erneuerung der Feindseligkeiten würde der Feind große Vortheile über die Griechen haben und Lamia besetzen können, indem er die Griechen zwischen zwei Feuer nähme. Die Regierung theilte diese Thatsachen den Vertretern der Mächte mit, indem sie gleichzeitig ihren Protest erneuerte; sie hofft indeß, daß die Commission zur Festsetzung der neutralen Zone die Türken nöthigen wird, in ihre früheren Stellungen zurückzugehen.

Von gestern wird aus Athen gemeldet, daß die Abgrenzung der **neutralen Zone** nunmehr erfolgt ist. Die nach Lamia zurückgekehrten griechischen Offiziere berichten, durch die Anordnung betreffend die Errichtung einer neutralen Zone würden die beiderseitigen Heeresabtheilungen angewiesen, soweit zurückzugehen, daß ein Raum von 800 Meter Breite zwischen den Vorposten frei bleibt. Die Pässe seien in die neutrale Zone mit

---

Um eine Fürstenkrone.

Roman von Reinhold Ortmann.

[Nachdruck verboten.]

26) (Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Ein sonniger Morgen war auf den stürmischen Regentag gefolgt. Der Wind ging noch frisch, aber er hatte sich nach Osten gedreht und machte die Luft rein und klar, daß alles Entfernte näher gerückt schien und sich jede einzelne Baumkuppe und jeder Kirchthurm am Horizont in scharfen Umrissen gegen den tiefblauen Himmel abzeichnete.

Der Kutscher des Grafen Hohenstein hatte nach einem Befehl, der ihm in der Nacht zugegangen war, den Wagen um sieben Uhr bereit gehalten, und wenige Minuten nach sieben war Adelhard in Hut und Ueberrock auf die Rampe hinausgetreten. Er hatte das Frühstück, welches ihm der Kammerdiener brachte, nicht angerührt und nur ein Glas Wein verlangt, das er auf einen einzigen Zug leerte, obwohl er sonst vor dem Mittagessen nie einen Tropfen über die Lippen brachte.

Die Dienstboten fanden, daß er sehr schlecht aussehe und tuschelten einander allerlei Vermuthungen über die Bedeutung dieser frühen Ausfahrt, deren Ziel noch niemand kannte, in die Ohren.

„Nach dem Schwentischker Vorwerk!" befahl der Graf, indem er den Wagen bestieg. „Halten Sie an der Fichtenschonung vor der Meierei!"

Der Kutscher legte die Hand an die Hutkrämpe, der Diener, dessen Mitfahrt ausdrücklich befohlen worden war, schwang sich auf den Bock, und mit fröhlichem Wiehern trabten die Rosse in den herrlichen Morgen hinein.

„Da drüben von Darkehmen herüber kommen auch noch zwei Wagen", flüsterte der Kutscher dem Bedienten zu, als sie sich nach halbstündiger Fahrt dem Vorwerk näherten. „Sie biegen jedenfalls nach der Meierei ein, und jetzt erkenne ich auch ganz deutlich Werkenthins strohgelbe Livree. Weiß der Teufel, was sie alle da wollen. Zu jagen giebt es hier doch höchstens Mäuse und Maulwürfe."

Der andere wußte über diese schwierige Frage natürlich ebenfalls keine Auskunft zu geben. Daß aber die beiden entgegenkommenden Wagen in der That das nämliche Ziel hatten, konnte nicht länger zweifelhaft sein, als auch der Kutscher des Herrn v. Werkenthin an der Fichtenschonung die Pferde parirte. Aus seinem Landauer stiegen drei Herren, während das leichte Jagdwägelchen, welches ihm folgte, nur zwei Insassen gehabt hatte. Graf Adelhard schüttelte einigen von ihnen die Hände, während er die übrigen nur durch ein höfliches Lüften des Hutes begrüßte. Dann ging die ganze Gesellschaft, zu zwei Gruppen getheilt, tiefer in das Gehölz hinein, und schon nach wenigen Augenblicken war der Klang ihrer ohnedies vorsichtig gedämpften Stimmen für die aufmerksam gespitzten Ohren der zurückbleibenden Dienerschaft vollständig verhallt.

„Weißt du, was das bedeuten soll?" rief einer der Werkenthin'schen Rosselenker zu dem Kutscher des Grafen hinüber. „Der Kuckuk soll mich holen, wenn das nicht eine ernsthafte Geschichte ist! Der Doctor von Dorf Darkehmen ist auch dabei, und Jean sagt, daß der Kasten, den ich im Wagen gehabt habe, der Pistolenkasten unseres gnädigen Herrn ist. Wozu in aller Welt brauchen sie den Doctor und die Pistolen?"

„Vielleicht wollen sie nach der Scheibe schießen", meinte ein Anderer, der gerne den Witzbold machte, „und sie haben den Doctor mitgenommen, damit er die Löcher vernäht, die sie in die Natur hineinknallen. Oder das ist eine neumodische Art von Kaninchenjagd mit 'nem Verbandskasten."

Man lachte nicht recht über diese ausgezeichneten Späße; denn obwohl keiner es eingestand, war doch jedem ein wenig bänglich um's Herz bei der Angelegenheit, und als nach einer kleinen Pause der Hohenstein'sche Kutscher ziemlich beklommen sagte: Am Ende ist es gar ein Duell, und wir kriegen nicht alle, die da hineingegangen sind, lebendig wieder zu Gesichte", da schwieg alles still und wünschte insgeheim, daß die Sache erst vorüber sein möchte.

Drinnen in dem Gehölz regte sich nichts. Sie mußten tief hineingegangen sein, da man so gar keinen Laut von ihnen vernahm. Nur ein Volk von Krähen, das mit zornigem Geschrei über die Baumwipfel hinstrich, ließ vermuthen, daß es durch etwas Ungewohntes und Furchterregendes aus seinem Schlupfwinkel aufgeschreckt worden sei.

Da fiel ein Schuß und fast unmittelbar darauf ein zweiter. Die Leute bei den Wagen sahen einander an und es war keiner unter ihnen, der sich nicht verfärbt hätte. In athemloser Spannung lauschte alles, ob noch ein weiterer Knall folgen würde. Aber man wartete vergebens.

„Es ist vorbei!" sagte einer halblaut. „Hoffen wir, daß es nicht an's Leben gegangen ist. Aber da kommt was heran. Ist das nicht, als ob ein gehetzter Rehbock durch's Unterholz bricht?"

Doch es war kein Wild, sondern ein Mensch — ein todtenblasser, eiliger Mensch, der sich durch Gestrüpp und Strauchwerk einen Weg gebahnt hatte, wie er ihm wohl der kürzeste zu dem Standplatze der Wagen erschienen war. Schon von weitem winkte er mit der Hand und rief etwas. Aber die Leute verstanden ihn nicht, und einer der Diener, der in dem Athemlosen Herrn v. Werkenthin erkannt hatte, lief ihm entgegen.

„Es muß eine Tragbahre geholt werden aus der Meierei — eine Leiter mit einem Strohsacke darauf oder so etwas Aehnliches! Aber schnell!"

Natürlich suchte einer dem anderen zuvorzukommen bei dem wilden Wettlaufe nach der Meierei. Herr v. Werkenthin blieb an einem Baume gelehnt stehen und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Scheu blickte der Kutscher, der zur Beaufsichtigung der drei Gefährte zurückgeblieben war, nach ihm hinüber.

„Wie viel Zeit braucht man, Christoph, um im Schritt von hier bis zum Herrenhause von Gerdauen zu fahren?" fragte der Gutsherr. „Es kann wohl beinahe eine Stunde hingehen — nicht wahr?"

„O ja, gnädiger Herr — das mag's wohl kosten! Aber der, für den die Tragbahre sein soll, ist doch nicht etwa —"

Werkenthin gab ihm keine Antwort. Schon tauchten die Gestalten der mit einer wirklichen Bahre Zurückkehrenden wieder hinter den Meiereigebäuden auf, und der Gutsbesitzer winkte sie zu sich heran, um ihnen den Weg zu zeigen. Eine gute Strecke weit ging es auf unbequemem Pfade zwischen den Bäumen dahin. Dann sahen sie die kleine Waldblöße vor sich liegen, die offenbar soeben der Schauplatz eines tiefernsten Ereignisses geworden war. An einer Seite des freien Platzes standen die vorhin bei der Meierei zusammengetroffenen Herren in einer Gruppe bei einander. Nur zwei von ihnen schienen zu fehlen; der blutjunge semmelblonde Lieutenant v. Rahlstedt, der sich in der That auf einem anderen Wege entfernt haben mußte, und der Besitzer von Gerdauen, Graf Adelhard Hohenstein, den die Leute nicht auf den ersten Blick hatten wahrnehmen können, weil er inmitten der Gruppe auf dem fahlgrünen Waldboden lag, halb verdeckt von der Gestalt des Arztes, der sich über ihn gebeugt hatte und damit beschäftigt war, das aus einer Brustwunde hervorquellende Blut zu stillen.

Man wich zur Seite, als die Tragbahre ankam.

„Also Sie glauben nicht, Doctor, daß man ihn in seinem Wagen nach Schloß Gerdauen bringen kann?" fragte der Herr v. Werkenthin. „In diesem Falle haben wir kein anderes Asyl für ihn in der Nähe, als die Meierei, und ich fürchte, man wird dort sehr schlecht vorbereitet sein für die Aufnahme und die Verpflegung eines Schwerverletzten."

Der Doctor machte eine vieldeutige Bewegung mit den Schultern. „Dessen dürfte es auch kaum bedürfen", gab er halblaut zurück. „Von einer Wagenfahrt aber — und wäre sie auch noch so kurz — kann nicht die Rede sein; denn wir dürfen jedenfalls nicht mit vollem Bewußtsein etwas thun, was das Ende beschleunigen müßte."

(Fortsetzung folgt.)

einbegriffen mit Ausnahme des Phurka-Passes, welchen die Türken besetzt halten.

Seitens der Türken hat die Entwaffnung und Heimsendung der **albanesischen Freiwilligen** begonnen. — Die gegenwärtige **Stärke der türkischen Armee in Thessalien** beträgt 65 000 Mann Infanterie, 1500 Mann Cavallerie und 204 Geschütze. Die Stärke der einzelnen Bataillone ist durch den Etappendienst auf 500 bis 400 Mann herabgesunken.

Gegen den **Obersten Manos**, den früheren Befehlshaber der Armee in Epirus, wurden bei seiner Rückreise nach Athen in den verschiedenen Städten, durch die er kam, feindselige Kundgebungen veranstaltet. In Aitolico wurden Steine gegen den Zug geworfen, in dem er sich befand, und auf dem Bahnhofe in Athen wurden ebenfalls Schmähruse ausgestoßen. — 800 Stadtsoldaten, die mit dem Obersten Bairaktaris nach Arta gesandt waren, wurden nach Athen zurückberufen.

Bei Zaverda hat zwischen den **italienischen Freiwilligen** des Obersten Berthet und **Bürgern** ein **blutiger Zusammenstoß** stattgefunden. Zwei Personen wurden dabei getödtet und zehn verwundet. Die italienische Truppe wird unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

Die nach Konstantinopel gebrachten **griechischen Gefangenen** haben an den **Sultan** eine **Adresse** gerichtet, in welcher sie dem Sultan und den mit der Bewachung betrauten Offizieren für die ihnen zu Theil gewordene ausgezeichnete Behandlung den wärmsten Dank aussprechen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai. Fürst **Bismarck** hat dem Bureau des Herrenhauses die Mittheilung zugehen lassen, daß er dem Antrage betreffend die Erhaltung des **Grunewaldes als Staatspark** beitrete.

Berlin, 24. Mai. Der Handelsminister Brefeld hat durch Vermittelung des Oberpräsidenten von Achenbach mehrere Mitglieder der Vereinigung der **Getreidehändler**, der Berliner Kaufmannschaft und der **Landwirthschaftskammer** zu Sonnabend zu einer Besprechung im Provinzial-Ständehause einladen lassen.

— Premierlieutenant **Werther** ist aus **Dar-es-Salaam zurückberufen** worden. Die Rückberufung ist auf Veranlassung des Gouverneurs Lieber erfolgt, weil sich Werther **Uebergriffe** hat zu Schulden kommen lassen, wodurch die allgemeine Sicherheit der Europäer gefährdet war. Die Heimreise erfolgt am 3. Juni auf dem Reichspostdampfer. Die Voruntersuchung in Dar-es-Salaam ist abgeschlossen.

* **[Mit Bennigsens Nachfolger]** im Oberpräsidium beschäftigt sich bereits eine Zuschrift des Organs des Bundes der Landwirthe aus Hannover. Da heißt es: „Es wird als solcher der Name eines amtirenden preußischen Ministers genannt.“ (Welcher der jetzigen Minister das sein könnte — ob der vielgehaßte Herr v. Böttcher oder Herr v. d. Recke — wird nicht verrathen.)

* **[Verhandlungen zwischen Landwirthen und Getreidehändlern.]** Die „Voss. Ztg.“ hält — der Ploetz'schen „Dtsch. Tagesztg.“ gegenüber — ihre Mittheilung vom 18. d. Mts. aufrecht, daß mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen von Getreidehändlern und Landwirthen über die etwaige Wiederherstellung der Berliner Productenbörse von einer Anzahl Landwirthe Fühlung mit den interessirten kaufmännischen Kreisen und Information gesucht werde und daß insbesondere Graf Kanitz Tags zuvor bei dem Chef der Berliner Getreidefirma M. Neufeld u. Co., Herrn Josef Heimann, gewesen sei, mit dem er sich über die Lage der Dinge unterhalten. — Die Organe des Bundes wollen aber nicht den Schein haben, als sei ihnen an der Wiederherstellung der Productenbörse ernstlich gelegen.

* **[Querelle Allemande.]** Die in der Vereinsvorlage enthaltene Frage der Theilnahme Minderjähriger an politischen Versammlungen bezeichnet Dr. Th. Barth in der „Nation“ mit Recht als eine „Querelle Allemande“. „In England, in den Vereinigten Staaten, in zahlreichen anderen Ländern bestehen politische Volksversammlungen in der Regel nicht nur aus den Angehörigen beider Geschlechter, sondern auch jedes Alters. Von einer Ueberwachung durch die hohe Polizei, von Beschränkungen der Zeit und des Ortes ist schlechterdings keine Rede, auch nicht von vorherigen Anmeldungen bei der Polizei. Und die Versammlungen verlaufen genau so ordentlich, wie das bei uns der Fall zu sein pflegt, wenn nicht gerade Landräthe oder Amtsvorsteher durch ihr Auftreten die ruhigen Bürger zum Unwillen reizen.“

Hamm, 22. Mai. Das Oberlandesgericht hat das **Wiederaufnahmeverfahren im Meineidsprozeß Schröder abgelehnt.**

Zum Prozeß Tausch.

S. **Berlin, 22. Mai.**

II.

Tausch war, wie der Leckert-Lützow-Prozeß ergeben hat, ein offenbarer Gegner des Auswärtigen Amts. Ob er dies in Folge der Thatsache wurde, daß sich das Auswärtige Amt seiner bei den verschiedenen Ermittelungsverfahren später nicht mehr bedient hat, wodurch ihm die vom Auswärtigen Amte kommenden Bezüge entgingen, oder ob er aus anderen Gründen zum Gegner des Frhrn. v. Marschall geworden ist, wird die Verhandlung ergeben. Thatsache ist jedenfalls, daß er alles, was seine Agenten Ungünstiges über das Auswärtige Amt zusammenbrachten, aufgriff und gegen Frhrn. v. Marschall zu verwerthen suchte. So war es ihm naturgemäß willkommen, als im September 1896 die bekannten v. Leckert bezw. von v. Lützow inspirirten Artikel in der „Welt am Montag“ erschienen, denen zufolge der Oberhofmarschall des Kaisers, Graf Eulenburg, oder diesem nahestehende Personen eine willkürliche Aenderung des Trinkspruches des Kaisers von Rußland bei Gelegenheit der schlesischen Kaisermanöver in Breslau vorgenommen haben sollte. Als schließlich gegen Leckert und v. Lützow wegen jener Artikel Anklage erhoben wurde, beschwor bekanntlich in dem am 3. Dezember v. Js. zur Verhandlung gelangten Prozeß der Chefredacteur des „Berl. Tagebl.“, Dr. Levysohn, daß v. Tausch eines Tages bei ihm gewesen sei und ihm gesagt habe, Leckert habe sich den Artikel nicht aus den Fingern gesungen, sondern habe die Nachricht jedenfalls vom Auswärtigen Amte erhalten. Als v. Tausch unter seinem Eide den Inhalt dieser Unterredung abstritt, erfolgte seine Verhaftung. Schon kurz vorher hatte v. Lützow ein schriftliches Geständniß abgelegt, aus dem hervorging, daß v. Tausch ihn wiederholt mit der Lancirung von Nachrichten beauftragt habe. U. a. hatte v. Tausch dabei auch gelegentlich seine eigenen Interessen wahrgenommen, indem er v. Lützow aus Anlaß des Landesverraths-Prozesses Schoren u. Gen. beauftragte, ihn herauszustreichen und die Meldung zu bringen, daß er zum Polizeirath ausersehen sei. Alles das hatte v. Tausch unter seinem Eide abgestritten.

Aus dem schriftlichen Geständniß **v. Lützows** ging aber noch weiter hervor, daß v. Tausch von einem durch v. Lützow begangenen Verbrechen der Urkundenfälschung und des Betruges Kenntniß hatte, ohne daß er diese Verbrechen zur Anzeige brachte. Er ist deshalb auch wegen Verbrechens im Amte angeklagt, während neben ihm Frhr. v. Lützow sich wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten hat. Der vom Leckert-Prozeß her bekannte Angeklagte Frhr. Karl **v. Lützow** ist am 17. März 1856 in Schwerin geboren nnd entstammt einer alten mecklenburgischen Adelsfamilie. Sein Vater war Commandeur des mecklenburgischen Grenadier-Regiments, seine Mutter ist eine geborene Gräfin Seydewitz. Karl ist im Kadettencorps erzogen, war dann Offizier im Grenadier-Regiment Nr. 89 und wurde später in's Infanterie-Regiment Nr. 85 versetzt. Dort wurde er mit schlichtem Abschied entlassen, später indessen beim 96. Regiment in Altenburg wieder angestellt. Dort heirathete er ein Fräulein Bellair. Thatsächlich hieß die Dame Frau Kuntze und war eine Tochter des bekannten Taschenspielers und Zauberkünstlers Bellachini. Vor mehreren Jahren ist von Lützow von seiner Frau geschieden. Später trat v. Lützow, nachdem er noch vorübergehend dem 34. Regiment angehört hatte, zu den Landwehroffizieren über. In Berlin versuchte er, sich als Journalist eine Existenz zu gründen, und den mannigfachen Beziehungen seiner Frau gelang es, ihm eine Stellung im Wolff'schen Bureau zu verschaffen. Er gründete dann selbst ein kleines Nachrichtenbureau und wurde schließlich Redacteur der ausländische Interessen vertretenden „Allgemeinen Reichs-Correspondenz“. Als diese einging, verschwand v. Lützow auf längere Zeit und tauchte im Jahre 1891—92 plötzlich als Polizeiagent wieder in Berlin auf. Von dieser Zeit ab bis zu seiner Verurtheilung zu $1^1/_2$ Jahren Gefängniß hat er gegen ein Monatsgehalt von 200 Mk. im Dienste der politischen Polizei gestanden. v. Tausch benutzte ihn als hauptsächlichstes Werkzeug in seinem Kampfe gegen Freiherrn v. Marschall und zugleich auch gegen seinen obersten ihm ebenfalls unbequemen Chef, den Minister des Innern v. Köller. Eine besonders günstige Gelegenheit, v. Köller zu schaden, bot sich von Tausch, als er vom Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff beauftragt wurde, den Urheber des seinerzeit in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ erschienenen Berliner Telegramms über eine Sitzung des Staatsministeriums in Sachen der Militärstrafprozeßreform zu ermitteln. An dieser Sitzung hatte Köller Theil genommen und war bald darauf nach München gefahren. Tausch ließ Bronsart v. Schellendorff, bezw. dessen Beauftragten, dem Oberstlieutenant im Kriegsministerium Gaede, die Meldung zukommen, daß Köller den Vertrauensbruch begangen habe. Es folgte dann das Satirspiel mit der im Einverständniß mit dem Kriegsminister an diesen gesandten anonymen Karte mit dem Vers: „Wollen Sie wissen, wer gegen Sie putscht, so fragen Sie Homann, Eckardt, Sachs und Kukutsch“. Diese Karte wurde dann als Ausgangspunkt für die einzuleitende Untersuchung benutzt, in deren Verlauf v. Lützow eine angeblich von dem Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, dem Schriftsteller und Preßdecernenten Kukutsch ausgestellte Quittung über 50 Mk. für im Interesse des Kriegsministeriums geleistete Dienste präsentirte und dafür 50 Mk. einstrich. Die Quittung war, wie sich im Prozeß Leckert-Lützow herausstellte, von einem Hausdiener geschrieben und von Lützow mit „Kukutsch“ unterzeichnet worden. Noch während der Verhandlung des Prozesses wurde gegen Lützow das Strafverfahren wegen Urkundenfälschung und Betruges eingeleitet und schließlich auch Tausch in das Verfahren einbezogen, weil er es, wie schon erwähnt, unterlassen hatte, das ihm bekannte Verbrechen Lützows zur Anzeige zu bringen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 24. Mai.

Wetteraussichten für Dienstag, 25. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, schwül, Gewitterregen.

* **[Ankunft des Kaisers.]** Kaiser Wilhelm ist, wie uns ein Telegramm meldet, mittels Hofzuges heute Morgen 8 Uhr in Schlobitten eingetroffen. Der Kaiser reiste, von Schlesien kommend, über Bromberg, wo der Zug in aller Frühe eintraf. Der Zug, aus dem niemand sichtbar war, passirte in aller Stille den dortigen Bahnhof.

* **[Herr Oberbürgermeister Delbrück]** hat sich gestern auf kurze Zeit nach Berlin begeben, um den Sitzungen des Herrenhauses beizuwohnen, und kehrt voraussichtlich Mittwoch Abend hierher zurück.

* **[Wissenschaftliche Versammlung.]** Wie schon am Sonntag in einer nicht ganz correcten Notiz erwähnt, wird der „**Verein zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften**“ in der Pfingstwoche, und zwar am 8. und 9. Juni in Danzig seine Jahres-Versammlung halten. Die Leitung der Geschäfte des Ortsausschusses hat Herr Professor Momber übernommen. Nach den von demselben in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden des Hauptvorstandes vereinbartem Programm soll am 7. Juni Abends eine gesellige Zusammenkunft im Sitzungssaale vorausgehen. Die Verhandlungen des Plenums wie der Fachabtheilungen finden dann am 8. und 9. Juni, von Vormittags 9 Uhr ab, in der Aula des königl. Gymnasiums statt. An Ausflügen und geselligen Veranstaltungen sind geplant: am 8. Juni gemeinsames Mittagessen, Besuch der kaiserlichen Werft, Fahrt nach Oliva, Abends Vereinigung im Schützenhause; am 9. Juni Fahrt nach der Westerplatte, Besichtigung der Moole, Seefahrt nach Zoppot und Festmahl im dortigen Kurhause; am 10. Juni Dampferfahrt nach Siedlersfähre zur Besichtigung der Schleusenanlagen und der neuen Weichselmündung, von dort per Dampfer nach Dirschau und dann per Eisenbahn nach Marienburg zur Besichtigung des Ordensschlosses.

* **[Die neue Kreuzer-Corvette „Freya“]**, deren innerer Ausbau jetzt an der kais. Werft fortgesetzt wird, ist nach allerhöchster Bestimmung der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven überwiesen worden.

* **[Eisenbahn-Unfall.]** Dem gestrigen fahrplanmäßig um 7 Uhr 10 Minuten Abends von Zoppot in Danzig ankommenden Vorortzuge passirte bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof ein Unfall, der außer einem geringen Materialschaden glücklicherweise keine erheblichen Folgen gehabt hat. Als der Zug auf das todte Geleise einfuhr, konnte er nicht zum Stehen gebracht werden und die Maschine wurde über die am Ende des Geleises befindliche Schiebebühne gedrängt. Hinter dieser wurde der Prellbock umgerissen und die Maschine lief, noch das Geländer zerreißend, auf den Perron. Hier konnten die Pflastersteine die gewaltige Last nicht tragen und gaben nach, so daß die Hinterräder sich einbohrten, wodurch dann der Zug zum Stehen kam. Die Passagiere wurden durch einen starken Stoß der Wagen zwar etwas außer Fassung gebracht, doch stellte es sich heraus, daß auch nicht die geringste Schramme zu verzeichnen gewesen ist. Herr Regierungsrath Mallison, der zufällig auf dem Bahnhof war, leitete sofort die Aufräumungsarbeiten; zwei starke Maschinen zogen die auf das Pflaster gelaufene Maschine, eine jener bekannten Tender-Locomotiven, wieder auf das Geleise zurück, wobei constatirt wurde, daß der Anprall auf die Steine die Maschine nur geringfügig beschädigt hat. Eine Stunde später gab nur noch ein um das mächtig aufgewühlte Pflaster aufgestellter Absperrungszaun Kunde von dem Unfall. Der Zug war mit Westinghouse- und Carpenterbremse ausgerüstet und führte 10 Bremswagen mehr, als die Bestimmungen des Bahnpolizeireglements verlangen.

Nach amtlicher Meldung der königl. Eisenbahndirection ist der vorstehende Unfall bei dem Vorortzug O. 427 in Folge zu späten Bremsens entstanden. Die über den Vorgang angestellte Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

* **[Sonntags-Verkehr.]** Trotz des Gewitterregens war der Lokalverkehr gestern sehr lebhaft. Es wurden auf dem hiesigen Bahnhofe **5961 Fahrkarten** verkauft, und zwar nach Neufahrwasser 940, Langfuhr 819, Oliva 1078 und Zoppot 2629. Die Eisenbahnverwaltung hatte gestern zwei neue Schalter eröffnet, welche wesentlich zu der glatten Abwickelung beitrugen. Auf der Strecke Danzig-Zoppot wurden 42 Sonderzüge abgelassen.

* **[Vogelwiese.]** Am 3. Juni wird im Klein-Hammer-Park der Actien-Bierbrauerei die schon vor einiger Zeit von uns geschilderte „Vogelwiese“ eintreffen und mit ihren Vorstellungen beginnen.

* **[Uebung.]** Die Panzer-Kanonenboote „Mücke“ und „Natter“ begaben sich heute früh von Neufahrwasser zu einer Uebung in See.

* **[Marine-Inspection.]** Der Stations-Chef des Commandos der Marinestation der Ostsee, Herr Admiral Koester, trifft am Mittwoch zur Inspicirung der hiesigen Panzer-Reserve-Division hier ein.

* **[Ernennung.]** Zum Director der Geschütz-Gießerei in Spandau ist an Stelle des Oberst Goes, dessen Abschiedsgesuch genehmigt worden ist, der Director der Artillerie-Werkstatt in Danzig, Herr Major v. Lahrbusch ernannt worden.

* **[Postbeförderung nach Berlin.]** Im Anschluß an unsere Bemerkungen in der Sonntag-Nummer über mehrfache Versäumniß des Danziger Postanschlusses an den Berliner Nacht-Courierzug in Dirschau können wir heute mittheilen, daß, wie wir zuverlässig erfahren, von Seiten beider betheiligten Behörden, der Ober-Postdirection wie der hiesigen Eisenbahndirection, sofort Fürsorge getroffen ist, um der Wiederholung eines solchen Vorkommnisses vorzubeugen. Sollte es künftig nicht angänglich sein, den Anschluß an den Abends Dirschau passirenden ersten Nacht-Schnellzug herzustellen, so soll die Postbeförderung stets mit dem alsbald folgenden zweiten Nacht-Schnellzuge geschehen, so daß unliebsame Verspätungen vermieden werden.

* **[Convertirung der Danziger Kreis-Obligationen.]** Die Durchführung der Conversion der im Umlauf befindlichen 672 000 Mk. vierprocentiger Danziger Kreis-Obligationen auf $3^1/_2$ Procent hat das hiesige Bankhaus Meyer und Gelhorn mit Zustimmung der betheiligten Kreisausschüsse übernommen.

* **[Verkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal.]** Der Präsident des kaiserlichen Kanal-Amtes, Herr Geh. Ober-Regierungsrath Löwe wird, wie wir hören, am nächsten Montag hier eintreffen, um mit den hiesigen Rhedern über eine lebhaftere Benutzung des Kaiser Wilhelm-Kanals zu verhandeln. In einem in dieser Angelegenheit schon vorher an die Kaufmannschaft erlassenen Rundschreiben des kais. Kanalamtes wird hervorgehoben, daß der durch den Kanal gebotene Schiffahrtsweg bei Weitem nicht in dem Maße benutzt wird, wie bei der Beschlußfassung über den Bau dieses Werkes angenommen worden ist. Es soll daher eine persönliche Aussprache mit den Rhedern stattfinden, für welche eine Reihe von Detailpunkten vorläufig aufgestellt ist, die aber durch die betreffenden Rheder beliebig erweitert werden können.

* **[Schlachtviehhof-Besichtigung.]** Eine aus 8 Personen, und zwar 3 Mitgliedern der städtischen Baudeputation in Posen und 5 Mitgliedern der dortigen Stadtverordneten-Versammlung bestehende Deputation traf am Sonnabend hier ein und nahm im Hotel du Nord Wohnung. Nachdem die Herren gestern die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und deren Umgegend in Augenschein genommen hatten, wurde heute früh dem hiesigen städtischen Schlachtviehhof ein Besuch abgestattet und derselbe unter Führung des Herrn Stadtrath Meckbach eingehend besichtigt.

* **[Gewitterschäden.]** Durch einen Wolkenbruch wurde gestern Nacht ein Bahndamm auf der Strecke zwischen Güldenboden und Schlobitten, welche heute Morgen der kaiserliche Sonderzug passiren mußte, unterwaschen, so daß der Betrieb auf dieser Linie unterbrochen werden mußte. Bis heute Mittag war es noch nicht gelungen, die Strecke betriebsfähig herzustellen. Die Passagiere, welche von Elbing aus den letzten Zug nach Danzig benutzen wollten, wurden durch einen Sonderzug befördert und trafen um 4,45 Uhr Morgens hier ein.

Schwere Gewitter haben in voriger Woche zum Theil in Westpreußen, mehr aber noch in den Nachbarprovinzen viel Schaden angerichtet. In Schönsee bei Marienburg wurde eine Scheune des Hofbesitzers Regehr, in Konikow bei Köslin eine Pfarrscheune durch Blitzschlag eingeäschert. Im Dorfe Thiergarten bei Angerburg wurde der Hofbesitzer und Gemeindevorsteher Saunasch vom **Blitz erschlagen**, als er auf sein Gehöft hinaustrat, um nach seinem in unmittelbarer Nähe desselben weidenden Vieh zu sehen. Der Blitzstrahl war den ganzen Körper entlang gefahren, hatte die Kleider zerfetzt und den Körper von oben bis unten angesengt. In der Umgegend von Pillkallen, Stalluponen, Memel und Insterburg sind die Felder durch schwere Hagelschläge und Wolkenbrüche arg verwüstet. In Mohrungen und Reichenberg wurden durch den Blitz Gebäude angezündet. Im Dorfe Rübezahl wurden bei drei Besitzern sechs Wirthschaftsgebäude durch Blitzschlag in Asche gelegt. Auch die posenschen Kreise Bomst, Meseritz, Birnbaum und die Nachbarbezirke sind arg heimgesucht worden. Ganz besonderen Schaden haben die Hagelschläge angerichtet. Bei Stolencin und Gollantsch gingen außerdem Wolkenbrüche nieder. Auch wurden in dortiger Gegend mehrere Stallungen und Scheunen durch Blitzschläge eingeäschert.

* **[Blitzschlag.]** Eine Anzahl Ausflügler bemerkte gestern beim Beginn des Gewitters von dem Lokalzuge Danzig-Brösen aus, daß ein Blitzstrahl in ein in der Richtung auf Oliva belegenes Hofgrundstück einschlug und dort zündete. Soweit man bemerken konnte, gerieth eine Scheune in Flammen. Hier war heute von einem Brande noch nichts Näheres bekannt geworden.

* **[Bezirksverein für Rettung Schiffbrüchiger.]** In der vorgestern Nachmittag im Sitzungszimmer des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Bezirks-Vereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde der vom Schriftführer entworfene Verwaltungsbericht für das Jahr 1. April 1896/97, auf den wir noch zurückkommen, vorgetragen und zum Druck genehmigt und sodann die von den Revisoren beantragte Entlastung für die Jahresrechnung 1895/96 ausgesprochen. Zu Revisoren der Jahresrechnung für 1896/97 wurden die Herren D. Siedler und W. Sieg, an Stelle der wegen Wegzugs von Danzig aus der Bezirks-Verwaltung ausgeschiedenen Herren Regierungs- und Bauraths Wilhelms und Landraths Büchting die Herren Reg.- und Baurath Anderson und Hafenbauinspector Ladisch zu Mitgliedern der Bezirksverwaltung gewählt. Endlich wurde der Voranschlag für 1896/97 in Einnahme und Ausgabe auf 7500 Mk. festgesetzt.

* **[Conferenz.]** Zur Berathung über die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes in Westpreußen tritt im nächsten Monat im hiesigen Oberpräsidium eine Conferenz zusammen, an welcher auch ein Vertreter des Cultusministers Theil nehmen wird.

* **[Lloyddampfer „Bremen“.]** Der Lloyddampfer „Bremen“, welcher zur Zeit an der Mole in Neufahrwasser liegt, wird nach Beendigung seiner Probefahrten an dem schon früher in Aussicht genommenen Termin, nächsten Mittwoch, die Ausreise nach seinem Heimathshafen Bremen antreten.

* **[Taubenplage.]** Der Amtsvorsteher der benachbarten Ortschaft Schönfeld veröffentlicht soeben im Kreisblatt des Kreises Danziger Höhe folgende Polizei-Verordnung:

Diejenigen Personen, welche Tauben halten, ohne tragbare Aecker in der Feldflur eigenthümlich zu besitzen oder dieselben statt des Eigenthümers benutzen, dürfen ihre Tauben im Freien nicht herumfliegen lassen. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden an den Eigenthümern der Tauben mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mk. bestraft.

Ein ähnliche Schutzmaßregel gegen das „poetische Ungeziefer“, wie die Börse einst ihre girrenden Massenbesucher bezeichnete, dürfte vielleicht auch in Danzig ganz am Platze sein. Das poetische Bild von Venedig mag sich sehr schön ansehen, hier im Norden schätzt man aber die Reinlichkeit mindestens ebenso hoch. Was früher auf dem Langenmarkte passirte, geschieht jetzt in Nähe anderer öffentlicher Gebäude, wo das „fromme Gefieder“ sich neue Nistplätze ausgewählt hat, so z. B. am Krahnthor, wo es nun ungestört die Nachbarschaft belästigt.

* **[Verband ost- und westpreußischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Wobbe-Königsberg hielt dieser Verband gestern Nachmittag im Gesellschaftshause zu Marienburg seinen ersten Verbandstag ab, welcher recht gut besucht war. In den Provinzen Ost- und Westpreußen bestehen gegenwärtig 11 Hausbesitzer-Vereine, von denen die Vereine in Insterburg, Königsberg, Memel, Osterode, Tilsit, Graudenz, Marienburg, Pr. Stargard und Culmsee dem Verbande angehören, während die Vereine in Culm, Danzig und Thorn demselben fern geblieben sind. Auf dem Verbandstage waren sämmtliche dem Verbande angehörige Vereine durch Delegirte vertreten, ferner waren als Vertreter des Regierungspräsidenten in Gumbinnen Herr Regierungsrath Berndt, der Vertreter des beurlaubten Landraths v. Glasenapp in Marienburg, Herr Regierungsassessor Rothe, als Vertreter des Magistrats von Marienburg Herr Stadtrath Dr. Arbeit, sowie der Generalsecretär des Centralverbandes Herr Dr. Frankenstein aus Berlin anwesend. Ueber die Verhandlungen sendet uns unser Specialberichterstatter folgende Mittheilungen:

Der Vorsitzende Herr Wobbe begrüßte die Delegirten, die die Mühe und den weiten Weg nicht gescheut hätten, um hier in Marienburg dem Verbandstage beizuwohnen. Die Stadt Marienburg habe ein Anrecht darauf, daß in ihren Mauern der erste Verbandstag abgehalten werde, denn sie sei schon im Mittelalter der Sitz des Bundes der deutschen Städte und der Ordensritter gewesen, wir stehen also unter dem Eindrucke einer bedeutungsvollen Vergangenheit. Die Bildung unseres Verbandes bedarf eigentlich keiner Rechtfertigung; denn die Landes- und Provinzial-Verbände können die Interessen der Haus- und Grundbesitzer besser und kräftiger wahrnehmen als die vereinzelten Ortsvereine. Es stehen uns heiße Kämpfe bevor, denn der „**Municipal-Socialismus**“, der heute schon in England zu Tage tritt, wird auch bei uns bald sich geltend machen, dann werden wir Hausbesitzer die ersten Leidtragenden sein. Solchen Erscheinungen gegenüber müssen wir uns zusammenschließen, denn nur ein gemeinsames Vorgehen kann uns helfen. Die Ortsvereine allein können nichts ausrichten. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und begrüßte dann die Gäste. — Herr Dr. Arbeit begrüßet die Delegirten im Namen des Magistrats. Marienburg könnte sich zwar nicht mit den größeren Schwesterstädten Danzig und Elbing messen, wohl aber wehe der Hauch einer großen Vergangenheit durch unsere Stadt. Er wünsche, daß die Bestrebungen dieses Vereins in weiteren Kreisen Fuß fassen mögen. — Herr Dr. Frankenstein-Berlin überbrachte die Grüße des Centralverbandes und wünschte, daß der Verbandstag reichen Erfolg bringen möge. Im Namen des Marienburger Hausbesitzervereins begrüßte Herr Professor Dr. Heidenhain die Versammlung; es sei in der letzten Zeit der Ausspruch gefallen, daß das Kapital der monarchischen Gesinnung im Schwinden begriffen sei, das sei nicht richtig, so weit es das Bürgerthum betreffe, denn das Bürgerthum sei der Vertreter des wahren monarchischen Gedankens. Der Redner brachte dann ein Hoch auf das deutsche Bürgerthum aus.

Herr Wobbe erstattete hierauf den Geschäftsbericht, aus dem wir entnehmen, daß der Verband im Dezember vorigen Jahres 2130 Mitglieder gezählt hätte, während demselben gegenwärtig 2440 angehören. — Nach längerer

Debatte wurden dann die Statuten angenommen und der provisorische Vorstand, der von den Herren Wobbe und Müther-Königsberg, Medem-Tilsit, Scheffler-Graudenz, Dr. Heidenhain-Marienburg, Biber-Pr. Stargard, Schulze-Insterburg, Regentrop-Osterode und Fürstenberg-Memel gebildet wird, einstimmig wiedergewählt. Es wurde hierauf beschlossen, den nächstjährigen Verbandstag im Monat Mai in Osterode abzuhalten.

Es referirte demnächst Herr Wobbe über die gegenwärtige Lage des projectirten **Provinzial-Pfandbrief-Instituts für Ost- und Westpreußen.** Das Unternehmen, welches den Zweck hat, die Erleichterung und Erhaltung eines dauerhaften Realcredits für den städtischen ost- und westpreußischen Grundbesitz durch Gewährung von Hypotheken-Darlehnen mittels Ausfertigung und Umlaufs von Pfandbriefen herbeizuführen, habe bei den Behörden eine sehr wohlwollende Aufnahme gefunden und namentlich Herr Oberpräsident v. Goßler habe sich für das Institut lebhaft interessirt. Da das Institut nicht auf genossenschaftlichem Wege in's Leben gerufen werden könne und keine Aussicht vorhanden sei, daß eine Hypothekenbank concessionirt werde, so müsse das Institut auf landschaftlicher Basis organisirt werden. Das Institut solle unter der Oberaufsicht des Ministers des Innern stehen, welcher das Recht hat, einen Commissarius für einzelne Fälle oder für die Dauer zu ernennen. Die Sicherheit für die Pfandbriefe solle darin beruhen, daß strenge Grundsätze bei der Feststellung des Werthes der Grundstücke und Fixirung der Beleihungsgrenze gewährleistet werden. Das Grundstück soll bis zur Hälfte des Ertragswerthes beliehen werden und als Ertragswerth gilt das Zwanzigfache des durchschnittlichen Jahresertrages der letzten fünf Jahre vor dem Antrage auf Beleihung. Unter ganz besonders günstigen Verhältnissen ist dann eine Beleihung von $^6/_{10}$ des Ertragswerthes zulässig. Die Provinzen Ost- und Westpreußen sollen für den Reservefonds derart Bürgschaft übernehmen, daß Ostpreußen $^3/_5$, Westpreußen $^2/_5$ Gewähr leistet, und zwar für die ersten 5 Millionen der ausgegebenen Pfandbriefe 6 Proc., für die zweiten 5 Millionen 4 Proc. und für die dritten 5 Millionen 2 Proc. In dem Maße, wie der Reservefonds durch die Zahlung der Pfandbriefschuldner wächst, soll die Haftung der Provinzialverbände ausscheiden. Es sollen Pfandbriefe in Stücken von 5000, 3000, 2000, 1000, 500, 300, 200 und 100 Mk. zu 3, $3^1/_2$, $3^3/_4$, 4 und $4^1/_2$ Proc. ausgegeben werden, welche auf jeden Inhaber lauten. Bis jetzt sind von 55 Garanten 68 670 Mk. gezeichnet worden, doch soll der Garantiefonds auf 100 000 Mk. gebracht werden. Eine Inanspruchnahme oder Haftung der Zeichnenden über die von ihnen gezeichnete Summe ist nicht statthaft. Es habe sich bereits ein großes Bankhaus in Königsberg bereit erklärt, für $^1/_2$ Mill. Pfandbriefe zu übernehmen, ein zweites größeres Bankhaus habe auch seine Geneigtheit ausgesprochen, Pfandbriefe zu übernehmen, so daß bereits jetzt die Verausgabung von 1 Million Pfandbriefen gesichert ist und die Pfandbriefe deshalb an der Berliner Börse zur Notirung kommen können. — An das Referat knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in welcher die Herren Medem-Tilsit und Regentrop-Osterode ausführten, daß in ihren Städten ein Bedürfniß für ein derartiges Institut nicht bestehe, während die Herren Weßkallnies und Müther darauf hinwiesen, daß es bei einem hohen Bankdiscont schwer sei, Geld auf Hypotheken zu bekommen. Herr Scheffler-Graudenz machte darauf aufmerksam, daß das Institut zwar den größeren und wohlhabenderen Besitzern keinen Nutzen bringen würde, daß es aber den mittleren und kleineren Besitzern, die heute vielfach „von den Agenten über den Löffel barbirt würden", von großem Nutzen sein würde.

Darauf referirten die Herren Dr. Heidenhain-Marienburg und Müther-Königsberg über die Wirkungen der neuen preußischen Steuergesetzgebung auf die wirthschaftliche Lage der städtischen Grundbesitzer. Der Erstere behandelte die Gebäudesteuer und erklärte dieselbe für ungerecht und für schädlich **auf dem Gebiete der Socialpolitik.** Man dürfe die Gebäudesteuer, deren Wirkung er durch eine Reihe von Beispielen erläuterte, nicht auf mechanischem Wege ausschreiben, sondern müsse es jeder einzelnen Stadt überlassen, diese Steuern so gerecht wie möglich zu regeln. Herr Müther beschäftigte sich hauptsächlich mit der durch das Communalabgabengesetz hervorgerufenen Doppelbesteuerung des Einkommens. Er kritisirte die in Ost- und Westpreußen eingeführte Besteuerung und sprach seine Verwunderung darüber aus, daß gerade der Hausbesitzerverein in Danzig, wo die Verhältnisse so außerordentlich ungünstig lägen, dem Provinzialverbande noch nicht beigetreten sei. Der Referent berichtete sodann über die Schritte, welche die Hausbesitzervereine gethan haben, um eine Veränderung der Gesetze herbeizuführen und empfahl wiederum eine Petition an den Landtag und das Herrenhaus einzureichen. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, eine entsprechende Petition auszuarbeiten und abzuschicken.

Es trat nunmehr eine Pause in der Verhandlung ein, während welcher ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde, dann erstattete Herr Biber-Pr. Stargard den Kassenbericht, nach welchem die Einnahmen 238 Mk. und die Ausgaben 28 Mk. betragen haben. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt und beschlossen, dem Hausbesitzerverein in Königsberg die Kosten, welche er bei der Gründung des Verbandes verauslagt hat, zu erstatten. — Herr Fabrikbesitzer Weßkallnies-Königsberg referirte über die Monatsschrift des Verbandes. — Herr Rendant Carll-Marienburg sprach über den Abschluß von Versicherungsverträgen zu Gunsten des Verbandes und seiner Mitglieder. Er hielt den Abschluß derartiger Verträge für zweckmäßig und die Versammlung nahm eine von ihm beantragte Resolution an, in welcher der Vorstand beauftragt wird, die erforderlichen Verhandlungen zum Zwecke des Abschlusses derartiger Verträge alsbald in die Wege zu leiten. — Zum Schlusse referirte Herr Rechtsanwalt Medem-Tilsit über die Agitation, welche der Verband zu seiner weiteren Ausbreitung betreiben solle. Es handele sich zunächst darum, die Vereine Danzig, Thorn und Culm für den Verband zu gewinnen, und dies werde am besten dadurch zu erreichen sein, daß man diese Vereine einlade, zu den Verbandstagen Delegirte mit berathender Stimme zu schicken und ihnen das Verbandsorgan unentgeltlich zu senden. Es sei ferner die Gründung neuer Vereine in's Auge zu fassen und zwar seien zunächst in Westpreußen die Städte Marienwerder, Elbing und Konitz und in Ostpreußen Allenstein, Braunsberg, Gumbinnen in's Auge zu fassen. Der Redner schlug vor, zu diesen Zwecken einen Ausschuß von 6 Mitgliedern zu bilden, in welchem Delegirte aus den Vereinen Königsberg, Insterburg, Osterode, Marienburg, Graudenz, Pr. Stargard vertreten sein sollen. Nachdem die Versammlung die Vorschläge des Referenten genehmigt hatte, brachte Herr Medem ein Hoch auf den Vorsitzenden Herrn Wobbe aus, worauf dieser mit einem Hoch auf die Stadt Marienburg und deren Bürger die Versammlung schloß.

Freisprechung eines zu Zuchthaus Verurtheilten.

Zum zweiten Male beschäftigte sich vorgestern die Strafkammer in Danzig mit einer Anklagesache gegen den Mühlenbesitzer Otto Pietz aus Sagorsch im Kreise Neustadt, welcher des wiederholten Versuchs der Verleitung zum Meineide beschuldigt wird. Die Strafkammer hatte bereits vor längerer Zeit über die Angelegenheit zu entscheiden und verurtheilte damals den P. zu 2jähriger Zuchthausstrafe und 3jährigem Ehrverlust. Gegen dieses Urtheil legte der Verurtheilte Revision ein und das Reichsgericht hat, weil ein Antrag des Angeklagten nicht berücksichtigt worden war, das Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückgewiesen. Der Angeklagte Pietz ist einer der wohlhabenderen Besitzer seiner Heimathsgegend; er kann aber auch die Gewohnheiten vieler Kassuben, sich an den Wildbeständen der fiscalischen Wälder oder dem Fischbestand der Teiche unberechtigt zu vergreifen, nicht lassen. Am 13. Juli v. Js. bemerkte der Förster in Sagorsch an dem Bache bei Starapilla, daß sich dort ein Mann, in dem er trotz der weiten Entfernung den Pietz erkannte, verdächtig zu schaffen machte und schließlich zu angeln begann. Gegen P. wurde ein Strafmandat wegen unberechtigten Fischens verhängt und nun soll er, nachdem er die gerichtliche Entscheidung beantragt hatte, verschiedene Versuche gemacht haben, die ihm unbequemen Zeugenaussagen zu entkräften. Er soll den Arbeiter Progosch zu der Aussage haben verleiten wollen, daß das fragliche Instrument, das er bei sich gehabt, nicht eine Angel, sondern eine Peitsche gewesen sei. Dies soll er zwei Mal versucht haben und ebenso soll er bei dem Arbeiter Kühn einmal den Versuch gemacht haben, ihn zu einer falschen Aussage zu verleiten. Der Angeklagte behauptete, daß die beiden Genannten nur unter dem Einfluß persönlicher Rachsucht handelten, wenn sie derartige Behauptungen aufstellten. Gestern trat eine ganze Anzahl von Personen auf, welche allerdings den beiden Genannten nicht gerade das beste Zeugniß ausstellten und bekundeten, daß sie als „gewerbsmäßige Zeugen" bekannt seien. Mehrere Fälle gelangten zur Feststellung, in denen beide eine recht zweifelhafte Rolle spielen, und Ansichten über die Heiligkeit und Bedeutung des Eides entwickelt haben, die leider in der Kassubei vielfach getheilt zu werden scheinen. Nach diesem Ergebniß der Beweisaufnahme konnte der Gerichtshof nicht die sichere Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen und erkannte deshalb auf **Freisprechung.** Der Vorsitzende hob ausdrücklich hervor, daß diese Freisprechung nicht erfolgt sei, weil man den Angeklagten für unschuldig halte, sondern aus Mangel an zuverlässigen Beweisen.

---

* **[Preßprozeß.]** In Nr. 22339 der „Danziger Zeitung" befand sich eine Correspondenz aus Schlesien, die auch in einer Reihe anderer Zeitungen enthalten gewesen ist, in der berichtet wurde, daß die Oberjäger des schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6 in Oels jeden polnischen Soldaten, der mit seinen Kameraden polnisch spräche, 50 Pf. in die Stubenkasse zahlen ließen, die von der Löhnung abgezogen wurden, falls der Soldat kein Geld habe. Das betreffende Bataillons-Commando hat in dieser Mittheilung eine Beleidigung der Oberjäger und ihrer vorgesetzten Compagnie-Chefs erblickt und wie anderwärts, so auch hier gegen den verantwortlichen Redacteur des politischen Theiles der „Danziger Zeitung", Dr. Herrmann, Strafantrag gestellt, welchem Folge gegeben war. Vorgestern Nachmittag sollte die Sache vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kommen. Der Angeschuldigte beantragte jedoch von vornherein die Vertagung aus folgendem Grunde: der Gewährsmann, welcher ihm die incriminirte Notiz übersandt habe, habe diese aus der polnischen Zeitung „Goniec Wielkopolski" in Posen übersetzt. Soweit ihm bekannt, sei gegen den verantwortlichen Redacteur dieses Blattes ebenfalls ein Strafverfahren eingeleitet worden und letzterer habe einen umfangreichen Wahrheitsbeweis angetreten, dessen Ergebniß für die hiesige Verhandlung eventl. von Wesentlichkeit sei. Der Gerichtshof gab dem Antrag Folge und beschloß die Vertagung.

---

* **[Thierärztlicher Verein.]** Im Saale des Schlachthaus-Restaurants fand gestern unter dem Vorsitze des Herrn Departements-Thierarztes Preuße die 35. Sitzung des thierärztlichen Vereins in Westpreußen statt, der einige 20 Mitglieder beiwohnten. Bezüglich der vom Verein gegründeten Sterbekasse theilte Herr Preuße mit, daß das Statut derselben unterm 24. Dezember 1896 vom Herrn Oberpräsidenten bestätigt sei und die Kasse vom 1. Januar d. J. in Kraft getreten sei. An Stelle des verstorbenen Rendanten der Kasse Herrn Thierarzt Rind erstattete Herr Schlachtviehhof-Director Schieferdecker den Kassenbericht, nach welchem die Einnahme 285 Mk., die Ausgabe 140 Mk. betrug. Herr Schieferdecker wurde darauf per Acclamation zum Rendanten der Kasse gewählt. Vor Beginn der eigentlichen Tagesordnung begrüßte dann Herr Preuße zunächst die zu der gestrigen Versammlung eingeladenen und vollzählig erschienenen Herren Militär-Roßärzte des 17. Armeecorps und gedachte in warmen Worten der verstorbenen Vereinsmitglieder Rind und Ollendorf, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Herr Preuße machte hierauf einige interne geschäftliche Mittheilungen, darunter auch die, daß der Verein zu der in der Zeit vom 20. bis 25. September d. J. in Braunschweig tagenden thierärztlichen Versammlung eine Einladung erhalten habe. Den Kassenbericht erstattete der stellvertretende Rendant Herr Schieferdecker; nach demselben betrug die Einnahme incl. des früheren Bestandes 591 Mk., die Ausgabe 96 Mk. Aus dem Ueberschuß wurden 150 Mk. der Sterbekasse überwiesen. Bei der Vorstandswahl auf die Dauer von drei Jahren wurden zum ersten Vorsitzenden Herr Departements-Thierarzt Preuße, zu dessen Stellvertreter Herr Departements-Thierarzt Winkler-Marienwerder per Acclamation wieder-, zum Schriftführer Herr Kreisthierarzt Fehlbaum-Graudenz und zum Rendanten Herr Director Schieferdecker per Acclamation neugewählt. Zu Mitgliedern des Ehrenrathes wurden die Herren Preuße-Danzig, Winkler-Marienwerder, Schmidt-Elbing, Uhl-Graudenz, Werner-Neustadt, zu deren Stellvertretern die Herren Hertel-Strasburg, Matzker-Thorn und Kruckow-Rosenberg theils wieder-, theils neugewählt. Delegirter zur Centralvertretung blieb Herr Preuße, ebenso wie dessen Stellvertreter Herr Winkler. Der angekündigte Vortrag über „die Stellung der Kreisthierärzte bei den Körungs-Commissionen" fiel aus, da der Referent, Herr Grenzthierarzt Tiede-Briesen, krankheitshalber am Erscheinen behindert war. Es entspann sich aber über das Thema eine längere lebhafte Discussion. Man war allgemein der Ansicht, daß auch durch die neue Körungsordnung die Stellung der Kreisthierärzte bei den Körungscommissionen um nichts gebessert sei. Dieselben hätten nur eine berathende, aber keine entscheidende Stimme. Es käme daher nur zu häufig vor, daß kranke Hengste gekört würden und die Folge hiervon sei, daß ungesunde Füllen producirt würden. Eine große Anzahl solcher Fälle wurde angeführt. Man kam daher dahin überein, noch mehr Material zu sammeln und dasselbe dem Herrn Minister zu unterbreiten, damit eine Umwandlung geschaffen bezw. die Körungsordnung abgeändert werde. Unter den obwaltenden Umständen hätten es bereits viele Kreisthierärzte abgelehnt, bei den Körungscommissionen nur mit berathender Stimme zu functioniren. Im Anschluß an die am 8. November v. J. abgehaltene Versammlung wurden dann gestern noch weitere Mittheilungen über Rothlauf-Schutzimpfungen bei Schweinen gemacht. Herr Preuße hielt das Lorenz'sche System resp. die Impfung mit Lorenz'schem Serum als die einzig zuverlässige und richtige Methode, die er nur empfehlen könne, denn er habe 338 Schweine geimpft und nur gute Erfahrungen gemacht und in keinem Falle Verluste gehabt. Auch scheine sich der Herr Minister für die Sache jetzt mehr zu interessiren, wie dies aus den neuerdings erlassenen Circularelassen hervorgehe, nach welchen sogenannte Impftabellen eingeführt worden sind. Auch die anderen Theilnehmer hielten das Lorenz'sche System nach den von ihnen gesammelten Erfahrungen für das beste, während sie bei der Pasteur'schen Impfung nur schlechte Erfahrungen gemacht hätten und dasselbe als unbrauchbares Mittel zu verwerfen sei. — Ueber Porkosan wurde ein endgiltiges Urtheil noch nicht abgegeben; einige erklärten sich für, andere gegen dieses Mittel, weshalb man zunächst noch weitere Erfahrungen sammeln wolle. Als nächster Versammlungsort der Herbstversammlung wurde **Marienburg** gewählt, zu derselben sollen ebenfalls wieder die Militär-Roßärzte geladen werden. Namens derselben dankte zum Schluß der Sitzung Herr Corpsarzt Bleich für die zu gestern erhaltene Einladung und versprach auch die Theilnahme an der Herbstversammlung. — Am Nachmittag wurde eine Dampferfahrt nach Zoppot unternommen, wo im Kurhause ein gemeinschaftliches Mittagsmahl stattfand.

---

* **[Bildungs-Verein.]** Bei einer Betheiligung von etwa 300 Personen, Damen und Herren, besichtigte gestern Nachmittag der Allg. Bildungsverein die Provinzial-Blinden-Anstalt in Königsthal. Unter der freundlichen Führung des Herrn Directors Krüger wurden sämmtliche Räume der Anstalt, insbesondere die einzelnen Werkstätten in Augenschein genommen, in denen die unglücklichen Geschöpfe Korb-, Bürsten- und andere Waaren anfertigen. Auch der Musiksaal wurde besichtigt und Orgel-, Klavier- und Gesangsvorträge angehört.

---

* **[Der „Verband deutscher Militär-Anwärter und Invaliden"]**, welcher seit seinem zweijährigen Bestehen bereits ca. 6000 Mitglieder zählt, hält seinen diesjährigen Verbandstag zum Pfingstfest zu Berlin im Sedanpanorama-Restaurant am Bahnhof Alexanderplatz ab. Es sind bereits über 50 Delegirte aus allen Gauen des deutschen Reiches angemeldet. Die umfangreiche Tagesordnung dürfte wohl zwei Verhandlungstage in Anspruch nehmen.

---

* **[Arbeiter-Versammlung.]** Gestern Nachmittag fand in dem Versammlungslokal der socialdemokratischen Partei, Gr. Mühlengasse Nr. 9, eine Versammlung des im vorigen Winter hierselbst gegründeten Verbandes der Hafenarbeiter, Stauer etc. statt. In derselben wurde der Kassenbericht erstattet und mitgetheilt, daß demnächst in Hamburg eine General-Versammlung des Central-Verbandes stattfinden werde und daß der hiesige Verband hierzu einen Delegirten entsenden müsse. Als solcher wurde Herr Schihkor gewählt. Außerdem wurde beschlossen, dem Vorstande des Verbandes von den Einnahmen 5 Proc. zu gewähren, damit er seine Auslagen hiervon bestreiten könne.

---

* **[Schidlitzer Bürgerverein.]** In seiner letzten Versammlung hat der Schidlitzer Bürgerverein seinen Vorstand beauftragt, daß derselbe bei der Polizei-Direction hierselbst dahin vorstellig werde, daß die Danziger Straßenbahn-Actiengesellschaft angewiesen werde, bezüglich des Fegens und Besprengens der Straßen, durch welche dieselbe führt, die gleichen Verpflichtungen zu erfüllen, wie sie von jedem anderen Bürger oder Grundstückseigenthümer in Schidlitz nach den gesetzlichen Bestimmungen verlangt wird.

---

* **[Unfall.]** Eine aufregende Scene ereignete sich am Sonnabend Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr am Milchkannenthurm. Als dort ein von der Milchkannengasse kommender, mit einem ca. 15 Meter langen Rundholz beladener Wagen an dem Thurme vorbeifahren wollte, setzte sich das hintere Ende des Holzes, und zwar wahrscheinlich in Folge der schweren Lenkbarkeit des Wagens, an dem an den Thurm anschließenden Speicher fest, so daß der Wagen nicht weiter vorwärts gebracht werden konnte, sondern zurückgesetzt werden mußte. Bei dieser Rückwärtsbewegung wurde der 10 Jahre alte Sohn eines auf Mattenbuden wohnenden Drechslers, der zu nahe herangegangen war, von dem hinteren Ende des Rundholzes gegen die Mauer gedrückt und derartig festgeklemmt, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Er kam jedoch bald wieder zu sich und wurde dann nach der elterlichen Wohnung gebracht, wo ein inzwischen herbeigeholter Arzt eine Quetschung der Brust und einige Hautabschürfungen am Kopfe constatirte.

---

* **[Leichenfund.]** Gestern Nachmittag wurde in der Mottlau in der Nähe der grünen Brücke die Leiche eines schon bis zur Unkenntlichkeit entstellten Mannes gefunden, der scheinbar dem Seeschifferstande angehört hat. Der Leichnam muß schon lange im Wasser gelegen haben. Am Kopf zeigte sich eine Anzahl erheblicher Verletzungen. Der Leichnam ist einstweilen in der Morgue auf dem Bleihofe untergebracht.

---

* **[Störung des Gottesdienstes.]** Gestern Vormittag erschien der angetrunkene Arbeiter Johann Piechowski in der St. Nicolaikirche und störte dort den Gottesdienst durch grobe Beleidigungen des amtirenden Geistlichen und Gotteslästerungen. Er wurde mit Gewalt aus der Kirche entfernt, skandalirte aber vor der Kirchenthüre noch in so gröblicher Weise, daß er verhaftet werden mußte.

---

* **[Vereinsvergnügungen.]** Unter sehr lebhafter Betheiligung seiner Mitglieder, eingeladener Gäste und einiger activer höherer Offiziere feierte der Verein **ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments Nr. 4** sein viertes Stiftungsfest am Sonnabend im Café Moldenhauer durch Concert, theatralische Aufführungen und darauf folgenden Tanz. — Gestern früh machte der **Militär-Verein** einen Spaziergang über Ziganken berg nach Pietzkendorf, woselbst der Kaffee eingenommen wurde. Von dort ging's nach Jäschkenthal, wo in Wittkes Etablissement Rendez-vous stattfand. — Zu gleicher Zeit marschirte der **Danziger Krieger-Verein** direct durch die Allee nach Jäschkenthal und zog ebenfalls in das Wittke'sche Etablissement ein. Von dort wurde eine Promenade nach dem Walde gemacht, wo man sich in dem Guttenbergs-Hain mit allerlei Gesellschaftsspielen vergnügte.

---

* **[In Frauenkleidern]** wurde gestern ein Mann auf der Straße verhaftet. Er trieb sich in Frauenröcken an belebten Orten herum und erregte dort Aergerniß.

---

* **[Feuer.]** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist die dem Besitzer Czerwinski gehörige, in Ohra-Niederfeld Nr. 278 belegene Scheune mit sämmtlichem Inhalt ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr entsendete eine Spritze, mit der es in Gemeinschaft eines Druckwerkes der Ohraer Wehr gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Nachbargrundstücke zu retten. In der Scheune verbrannten zwei Fuhren Stroh, 50 Centner Kartoffeln, ein Wagen, eine Mangel und eine Häckselmaschine. Herr Cz. vermuthet böswillige Brandstiftung.

⊙ **[Schöffengericht.]** Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatte sich am Sonnabend der Verkäufer Jung von hier vor dem Schöffengericht zu verantworten. J. hatte in der Markthalle im Februar einen bereits in Fäulniß übergegangenen Hecht verkauft, den der Käufer auf Veranlassung der Polizei bei dem gerichtlichen Chemiker Herrn Hildebrand untersuchen ließ. J. bestritt die faulige Beschaffenheit, der Hecht sei gefroren und gut gewesen, verdorbene Fische seien aufgebläht. Durch das Sachverständigen-Gutachten und die Zeugenaussagen wurde der faulige Zustand festgestellt und J. zu 60 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

---

* **[Einziehung von Rückfahrkarten.]** Vom 1. Juli d. Js. ab werden die zur Zeit an den Sonn- und Festtagen zur Ausgabe gelangenden **eintägigen Rückfahrkarten** 2. und 3. Klasse zum einfachen Fahrpreise von Konojad nach Graudenz, von Dubelzo nach Graudenz und Schwetz, von Wrotzlawken nach Graudenz und Thorn, von Dramburg nach Stargard i. P. und Stettin, von Driczmin, Lindenbusch und Warlubien nach Schwetz, von Lnianno nach Graudenz und Schwetz, von Poln. Cettzin nach Graudenz wegen Mangels an Nachfrage nicht mehr ausgegeben werden.

[Polizeibericht für den 22. Mai.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Betruges, 1 Person wegen Betretens der Festungswerke, 3 Bettler, 2 Betrunkene, 3 Obdachlose. Gefunden: 1 Stück Sohlenleder, 1 unausgefülltes Gesinde-Dienstbuch und Zeugniß des Frl. Martha Kaiser, 1 Kostenrechnung der kgl. Gerichtskasse, adressirt an Frl. Hulda Woczinski in Gr. Molde bei Schidlitz, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Hypothekendocument über 7000 Mk. und 2 Erlaubnißkarten zum Betreten des Bahnkörpers auf die Arbeiter Friedrich Liedtke und Eduard Schirrmann lautend, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

± **Neuteich**, 23. Mai. Durch den Herrn Kreisphysicus sind die Schulkinder der umliegenden Dörfer auf Granulose untersucht und überall zahlreiche Erkrankungen festgestellt. Eine Anzahl an Granulose erkrankter Kinder der Stadt ist in's Marienburger Krankenhaus gebracht.

* **Elbing**, 22. Mai. Das **Schwurgericht** verurtheilte heute den Kupferschmiedegesellen August **Braun** aus Elbing wegen **Mordversuchs** zu $4^1/_4$ Jahren Zuchthaus. Der Verurtheilte hatte versucht, seine Braut wegen verschmähter Liebe zu erschießen.

Schwetz, 20. Mai. Der Kahnbesitzer **Wilhelm Krüger**, welcher mit seinem Kahne auf dem Schwarzwasserflusse bei Schönau liegt, wollte am vergangenen Sonntag Nachmittag sich mit seiner Familie zu einem hiesigen Photographen behufs Aufnahme begeben. Die Kinder des K. waren bereits zu dem Zwecke angekleidet und spielten auf dem Deck des Kahnes, als plötzlich eines **der Kinder in's Wasser stürzte.** Schnell warf K. seinen Rock ab und sprang von oben herab. Als guter Schwimmer gelang es ihm, sein Kind zu finden und brachte dasselbe in die Höhe. Nachdem das Kind, welches viel Wasser geschluckt hatte, sich wieder erholt hatte, ging die Familie zum Photographen und ließ sich photographiren.

Dt. Eylau, 23. Mai. Ein heftiger **Wolkenbruch**, begleitet von Hagel, ging hier gestern Nachmittag hernieder und richtete auf dem Felde vielen Schaden an. Die Wassermassen spülten Saaten und Früchte aus und waren so gewaltig, daß selbst Steine ausgeschwemmt wurden. Ganze Wiesen sind versandet. Zwischen Zajonczkowo und Weißenburg unterwühlte das Wasser das Bahnplanum, wodurch der Nachmittagszug eine einstündige Verzögerung erlitten hat. — Das **Gauturnfest** des Drewenzgaues findet am 31. Juli, 1. und 2. August d. J. in Ortelsburg statt.

Thorn, 24. Mai. (Tel.) Ein Bursche des Hauptmanns Dahle vom 21. Infanterie-Regt. stürzte sich aus Furcht vor Strafe vier Stock hoch aus dem Fenster. Er war sofort todt.

Königsberg, 22. Mai. Der **Wahlkampf** für die bevorstehende **Reichstags-Nachwahl** ist jetzt hier im vollen Gange, nachdem alle vier Parteien (die conservative in Gemeinschaft mit den Antisemiten) ihre Candidaten aufgestellt haben. Eine größere Redeschlacht lieferten sich gestern Abend die Antisemiten und Socialdemokraten in einer Versammlung, über deren Verlauf die „K. Hart. Ztg." wie folgt berichtet:

Die öffentliche Wählerversammlung der deutsch-socialen Reformpartei war von den Socialdemokraten so gut besucht, daß sich sehr bald für die draußen Harrenden die Pforten schließen mußten und die Debatte Punkt 8 Uhr einsetzen konnte. Mit stattlicher Frontentwickelung — nicht weniger als vier Redner traten hinter einander auf — suchte die deutsch-sociale Reformpartei ihren Standpunkt zu vertreten und zu wahren. Das Geplänkel gegen die anderen Parteien nahm zunächst Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Vielhaben mit einer Rede auf, die nach $^1/_2$stündiger Dauer auch auf ihr eigentliches Thema „Die Handwerkervorlage im Reichstage" einging. Es folgte eine längere Ausführung des Herrn Obermeisters Schumann-Berlin über den „Niedergang des deutschen Handwerkes", eine auf Abwehr persönlicher Angriffe gerichtete Ansprache des Herrn Candidaten Störmer und endlich das schwere Geschütz einer Liebermann'schen Rede, deren Zielpunkt dieses Mal der Wahlaufruf der hiesigen Socialdemokraten war. Selbstverständlich blieb dem letzten Redner der ausdrücklich mit 50 Genossen eingeladene Candidat der socialistischen Gegenpartei, Herr Rechtsanwalt Haase, die Antwort nicht schuldig, und so entwickelte sich denn ein heißer Kampf, in dem sich die verschiedenen Führer unter dem Beifalljauchzen ihrer Gefolgschaft befehdeten und der erst lange nach Mitternacht sein Ende fand.

Ostrowo, 24. Mai. (Tel.) Unweit unserer Stadt sind gestern **zwei Kinder vom Blitz erschlagen** und sieben andere Personen verletzt worden.

* Eine **Wasserhose** wurde am Sonnabend um die Mittagszeit von mehreren Fischern auf dem **Frischen Haff** bemerkt. Nach einem vorhergegangenen sehr heftigen Windstoß stieg in einer Entfernung von etwa 300 Metern von ihrer Fangstelle eine Wassersäule, etwa zehn Meter hoch, kerzengerade in die Luft und zerstob dann in unzählige Tröpfchen. Die Naturerscheinung gewährte einen um so schöneren Anblick, als die Strahlen der fast im Zenith stehenden Sonne die zerstäubende Wassersäule in den Farben des Regenbogens aufleuchten ließen.

Bromberg, 21. Mai. Die **Affaire des Regierungs-Assessors Plehn mit dem Rendanten der Gemeindesteuerkasse** hier dürfte noch nicht endgiltig erledigt sein, da letzterer gewillt ist, in einem Immediatgesuche an den Kaiser diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen und um Niederschlagung der gegen ihn vom Regierungspräsidenten hierselbst festgesetzten Strafe zu bitten. Soweit wenigstens bekannt, ist übrigens gegen Herrn Assessor Plehn eine Disciplinarstrafe, wie gegen den Rendanten Biemeyer, vom Regierungspräsidenten nicht festgesetzt worden. — Zu der morgen hier zu eröffnenden und drei Tage währenden internationalen **Hundeausstellung** sind 188 Hunde angemeldet worden und theilweise hier bereits eingetroffen.

Sport.

Sieg des „Meteor".

London, 20. Mai. Bei prachtvollem Frühlingswetter hielt der „Royal Harwich Yacht-Club" gestern seine ersten Wettfahrten ab. Trotz des schönen Sonnenscheins schüttelten jedoch die Sachverständigen unter dem zahlreich erschienenen Publikum den Kopf, weil sie meinten, daß bei der frischen Nordostbriese draußen schwerer Seegang herrschen müsse. Da gleich für das erste Rennen der „Meteor" des **Kaisers Wilhelm** angemeldet war, so war das Interesse des Publikums lebhaft erregt. Als einziger Mitbewerber des „Meteor" erschien der Kutter „Careß" des Hrn. Van Laun am Start. Die beiden schönen Schiffe gewährten unter ihren großen weißen Segelflächen einen herrlichen Anblick. Um 10 Uhr 30 Min. wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Die „Careß" kam um 10 Secunden eher los und hatte daher von vornherein einen Vorsprung, aber der „Meteor" kam ihr bald wieder näher und näher und schoß bereits vor der ersten Wendeboje in wundervoller Fahrt vorüber. Als er um 11.20 Uhr mit bedeutendem Vorsprung das Cork-Leuchtschiff erreichte, flatterten plötzlich seine Segel und er hielt an. Um was es sich handelte, konnten die Zuschauer am Lande nicht erkennen. Nach Aussage der hier postirten Comitémitglieder verringerte der Führer des „Meteor" in richtiger Beurtheilung der draußen herrschenden schweren See seine Leinwand. Die „Careß" zog in dieser Zeit triumphirend vorüber, aber ihr Jubel war verfrüht. Sie konnte sich draußen nur mit aller Mühe halten, und als nun der „Meteor" in sicherer Fahrt sehr bald wieder an ihr vorüberging, gab sie den Kampf auf und kehrte in den Hafen zurück. Um 3.33 Uhr lief das kaiserliche Boot wieder ein. Das Publikum

begrüßte das schöne Fahrzeug mit lauten Hurrahs, die von der Mannschaft lustig erwidert wurden.

Vermischtes.

Berlin, 24. Mai. (Tel.) Am Havelufer im Grunewald wurde gestern ein **Spaziergänger** von zwei Strolchen niedergeschlagen und der Habseligkeiten beraubt und weiterhin **mit dem Messer angegriffen.** Nachdem es dem Angegriffenen gelungen war, ebenfalls das Messer hervorzuziehen, stieß er dasselbe einem Räuber in die Brust und tödtete ihn damit sofort. Der andere Räuber entfloh mit den geraubten Gegenständen.

Berlin, 24. Mai. (Tel.) Im Vergnügungs-Etablissement „Schloß Weißensee" hat gestern ein **Kunstschütze,** als er seiner 22jährigen Schwester eine Glaskugel vom Kopfe schießen wollte, das Ziel verfehlt und seine **Schwester erschossen.** Die Kugel war in den Mund gegangen.

Görlitz, 22. Mai. Ein über Greiffenberg, Krumm-Oels und Liebenthal niedergegangenes **Unwetter** hat, wie der „Neue Görlitzer Anzeiger" berichtet, große Wassermengen gebracht. In Folge dessen sind der Queisfluß und die Oelsa in raschem Steigen begriffen. Viele Häuser stehen bereits unter Wasser.

Innsbruck, 20. Mai. Zu Pfunds im Ober-Innthal gab es gestern einen großen Zusammenlauf. Unter Böllerknall inmitten einer zahlreichen Begleitung wurde ein **Bär eingebracht,** der am Tage vorher im dortigen Gemeindewald geschossen worden ist. Am Montag hatte man bei Finstermünz an der Schweizer Grenze die frische Spur eines Bären und Ueberreste eines zerrissenen Schafes bemerkt. Der 60 Jahre alte Bauer Pedroß aus Greit (einer „Fraction" von Pfunds), der schon in den 80er Jahren einen Bären erlegt hatte, ging den Spuren nach. Vorgestern Mittag gelang es ihm, das Thier, das eben unter seinem Standpunkte vorübertrollte, durch einen wohlgezielten Schuß in den Kopf niederzustrecken. Es war eine ziemlich fette, etwa sieben Jahre alte Bärin. Das Fleisch wurde in Pfunds ausgeschrottet.

Standesamt vom 24. Mai.

Geburten: Sattlergeselle Franz Behrend, T. — Kaufmann Samuel Baer, T. — Arbeiter Heinrich Domanski, T. — Manufacturist Hermann Lundie, T. — Arbeiter Karl Brunke, S. — Fabrikarbeiter Karl Kewitsch, S. — Müllergeselle Karl Clemens, S. — Geometer Adolf Eisbrecher, T. — Restaurateur Hermann Kornowski, T. — Kaufmann Otto Rick, T. — Arbeiter Anton Schwenzfeier, S. — Kaufmann Paul Machwitz, T. — Maschinenschlosser Gustav Landes, S. — Arbeiter Emil Plehn, T. — Fabrikarbeiter Wilhelm Stanislawski, T. — Maurergeselle Erich Boczek, S. — Arbeiter Hermann Schwenck, S. — Schlossergeselle Gustav Urbatis, S. — Arbeiter Karl Boldt, S. — Maurergeselle Otto Seifert, S. — Unehelich: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Bildhauer Karl Johann Trautmann zu Allenstein und Anna Klink zu Schlik. — Arbeiter August Friedrich Schwarzkopf und Marie Elisabeth Gollminski zu Conradshammer. — Kutscher Wilhelm Emil Gebert und Henriette Wehran zu Gaspe. — Arbeiter Jakob Martin Poetzel und Laura Mathilde Kuhl, beide hier. — Bäckermeister Otto Hugo Hermann Schauer hier und Alwine Emilie Louise Krohse zu Kniewenbruch. — Diener Franz Harnrol hier und Julianna Truminski zu Plement. — Assistenzarzt I. Kl. im Gren.-Reg. König Friedrich I. Dr. jur. Julius Wilh. Theodor Rudolph hier und Anna Stoewahs zu Broellin. — Strommeister Carl August Riech in Lenzen und Julianna Ludowika Mertschuweit. hier. — Hausdiener Anton Kosmaczewski und Valesca Florentine Meyer, beide hier. — Malergehilfe Johann Reimer und Anna Elisabeth Gotzmann, beide hier.

Heirathen: Eisenbahn-Stations-Aspirant Friedrich Grigoleit-Oliva und Alwina Starkowski hier. — Landwirth Franz Joseph Majewski und Rosalie Katharina Golljewski, beide hier. — Kupferschmiedegeselle Emil Robert Plath und Bertha Helene Grünhagen, beide hier. — Arbeiter August Borkowski hier und Mathilde Antonia Koß-Ohra.

Todesfälle: Wittwe Mathilde Totzki, geb. Nadolski, 82 J. — S. d. Schlossergesellen Emil Lams, 1 J. — S. d. Schlossergesellen August Porczeng, 1 J. 2 M. — Handelsmann Casper Kleemann, 70 J. — Schmiedegeselle Georg Otto Woyczykowski, fast 40 J. — T. d. Arbeiters Nicolaus Kohn, 11 T. — Privatiere Emilie Jacobine Grandt, fast 71 J. — S. d. kgl. Kanzleigehilfen Valerian v. Bonin, 4 M. — T. d. Arbeiters Gustav Ziegert, 2 M. — Frau Clara Marie Lundie, geb. Lundie, fast 26 J. — Wwe. Henriette Nitsch, geb. Boyke, 69 J. — T. d. Arbeiters Johann Kunat, 1 J. 5 M. — T. d. Schiffskapitäns Friedrich Manzey, 10 M. — S. d. Schuhmachergesellen Josef Sternberg, 5 T. — S. d. Arbeiters Anton Schwenzfeier, 1/2 Stunde. — Wittwe Bertha Bieschke, geb. Galke, 59 J. — Frau Rahel Baden, geb. Waar, 54 J. — Wittwe Mathilde Florentine Baschke, geb. Stahl, 86 J. — Kuhhirt Rudolf Drews, 77 J. — Unbekannte männliche Leiche, circa 30 Jahre alt, anscheinend Arbeiter, in der Mottlau am 30. März d. J. gefunden. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Danziger Börse vom 24. Mai.

Weizen in besserer Kauflust zu vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 753 Gr. 152 M, hellbunt 756 Gr. 159 M, hochbunt leicht bezogen 788 Gr. 161 M, weiß 745 Gr. 158 M, 761 Gr. 161 M, 774 und 777 Gr. 162 M, roth 756 Gr. 158 M, roth krank Geruch 713 Gr. 148 M, für polnischen zum Transit hellbunt 734 Gr. 123 1/2 M, 745 Gr. 125 M, für russischen zum Transit Ghirka besetzt 718 Gr. 109 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung Juni-Juli 161, 161 1/2, 162 M, Juli-August 157, 157 1/2 M, Septbr.-Oktober 153, 153 1/2 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 735 Gr. 108 M per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit kleine 624 Gr. 80 M per Tonne. — Erbsen russische zum Transit Futter- 80 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 95 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,35 M, mittel 3,25 M, feine stark mit Klutern 2,50 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 59,70 M Br., nicht contingentirter loco 40 M Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. Mai. Wind: N.

Angekommen: Baltic (SD.), Pettersson, Carlscron Steine. — Ingeborg, Hansen, Hasle, Thon.

Gesegelt: Juliane, Peterssen, Kalmar, Ballast. — Carl, Bengtsson, Carlshamn, Ballast. — A. Asgeirsson (SD.), Gregersen, Riga leer. — Mlawka (SD.), Kutscher, London, Zucker. — Scoresby (SD.), Logie, Garston, Holz. — Kattegat (SD.), Hernlund, Stockholm, Getreide. — Hela (SD.), Lindner, Stettin, Holz.

24. Mai. Wind: N.

Angekommen: Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter. — Hjemmet, Jörgensen, Rostock, Mauersteine. — Milo (SD.), Rowan, Hull, Güter. — Urd (SD.), Hanssen, Ueckermünde, Mauersteine.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken

H. W. Mielck, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter Nr. 1000 eingetragen worden, daß dem **Oberingenieur Herrmann Franz** zu Danzig für die unter Nr. 1681 des Firmenregisters registrirte, hierorts bestehende Firma „Carl Giede" Procura ertheilt ist.

Danzig, den 21. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht X. (12408

Bekanntmachung.

Für das Städtische Arbeitshaus sollen:

1400	Meter rohen Nessel zu Hemden
375	- blauen punktirten Nessel
300	- Wantstoff
600	- Drillich
560	- blaue Leinwand
600	- weiße -
750	- graue -
300	- Futterleinen

im Submissionswege beschafft werden.

Die Bedingungen nebst Proben sind im Bureau des Arbeitshauses, Töpfergasse 1/3, für die Interessenten ausgelegt, woselbst auch die Offerte nebst beigefügten Proben bis

Dienstag, den 8. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr,

einzureichen sind. Später eingehende Offerten oder solche von Offerenten, welche die ausgelegten Bedingungen nicht unterschrieben haben, bleiben unberücksichtigt.

Danzig, den 22. Mai 1897. (12396

Die Commission für die städtischen Kranken-Anstalten und das Arbeitshaus.
v. Rozynski.

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren für die Menage-Küchen der in Danzig, Langfuhr und Neufahrwasser garnisonirenden Truppen soll am

Mittwoch, den 2. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer 42 der Intendantur 17. Armee-Corps — Neugarten Nr. 28 — öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Loosen — sind an die Königliche Intendantur 17. Armee-Corps bis zur bezeichneten Zeit und mit der Aufschrift

„Angebote auf Fleisch- pp. Waaren"

versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die Bedingungen, welche im bezeichneten Geschäftszimmer ausliegen bezw. gegen Erstattung von 1 M für das Exemplar abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt. (12203

Königliche Intendantur 17. Armee-Corps.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wiesenwald Band III, Blatt 47, auf den Namen des **Gustav Pempeit** eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Grundstück (Freischulzengut)

am 8. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Das Grundstücke ist mit 2174,64 M Reinertrag und einer Fläche von 155,00,78 ha zur Grundsteuer, mit 621 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 27, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Juli 1897, Nachmittags 12 1/4 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden. (12357

Pr. Stargard, den 17. Mai 1897.

Königliches Amtsgericht III.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Käsereibesitzers **Andreas Krieg** aus Skurz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den **14. Juni,** Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Pr. Stargard, den 20. Mai 1897. (12402

Frost,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hauptlehrers an unseren Volksschulen ist am 1. Oktober 1897 neu zu besetzen.

Das Gehalt der hiesigen Volksschullehrer beträgt z. Zt.:

bei der provisorischen Anstellung . 900 M,
nach der festen Anstellung . . . . 1000 -

und steigt

a.	nach 5 Dienstjahren auf . . .	1200 -
b.	- 10 - - . . .	1500 -
c.	- 15 - - . . .	1750 -
d.	- 20 - - . . .	2000 -
e.	- 25 - - . . .	2200 -
f.	- 30 - - . . .	2400 -

Die Hauptlehrer erhalten neben dem Gehalt als Leiter der Schule eine pensionsfähige Functionszulage von 300 M jährlich und außerdem freie Dienstwohnung, für welche denselben 10 % ihres jeweiligen Gehalts in Abzug gebracht werden, und freie Heizung.

In wie weit eine Aenderung dieser Besoldungsordnung nach Maßgabe des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März cr. eintreten wird, ist von den städtischen Behörden noch nicht festgesetzt.

Bewerber, welche die **Rectoratsprüfung** abgelegt haben, ersuchen wir, ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und der erforderlichen Zeugnisse an uns einzureichen.

Elbing, den 10. Mai 1897. (10979

Der Magistrat.
Elditt.

Ein blühendes

Colonialwaaren-, Destillations- u. Schankgeschäft, verbunden mit **Baumaterialien-Handlung u. Hotelwirthschaft** in einer lebhaften Stadt Westpreußens, ist mit Geschäftshaus, in welchem der **Ausschank in drei geräumigen** Zimmern betrieben wird, eingetretener Umstände halber sofort mit Waarenlager bei 40 000 M Anzahlung zu verkaufen. Zu dem Hause gehört eine **große Auffahrt** und **Garten,** wodurch ein glänzendes Resultat des Betriebes in verhältnißmäßig kurzer Zeit erzielt wurde. Gefl. Meldungen unter Nr 9827 an den „Geselligen" in Graudenz erbeten. (12394

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Annie", ca. 24./26. Mai. (Surrey Commercial Docks.)
SS. „Brunette", ca. 24./26. Mai.
SS. „Julia", ca. 28./31. Mai.
SS. „Agnes", ca. 5./8. Juni.
SS. „Blonde" ca. 6./8. Juni. (Surrey Commercial Docks.)

Es ladet in London:

Nach Danzig: (12462
SS. „Blonde", ca. 25./30. Mai.

Th. Rodenacker.



D. „Wanda",
Capt. Joh. Goetz,
ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.**
Güter-Anmeldungen erbittet
Ferd. Krahn,
Schäferei 15. (12425

An „Order"
trafen hier mit D. „Bernhard" von Hamburg ex D. „Lissabon" von Marseille:
F B 170/174 5 Ballen Nüsse Be. 500 Ka.
ein. Der Inhaber des girirten Connaissements wolle sich sofort melden bei (12454
Ferdinand Prowe.

An Order
trafen hier mit D. „Bernhard" von Hamburg in Durchfracht ex D. „Arabia" von Baltimore
BER 1279 Blöcke Kupfer 10160 Ko.
ein. Der Inhaber des girirten Durchgangs-Connaissements wolle sich sofort melden bei (12465
Ferdinand Prowe.

Nach Memel
ladet
SS. „Dora",
Capt. Bremer,
Mittwoch, den 26. d. Mts.
Güteranmeldungen erbittet
12440) **F. G. Reinhold.**

Es ladet
D. „Weichsel"
in Danzig und Neufahrwasser bis Mittwoch Abend nach sämmtlichen Weichselstationen. Güterzuweisungen erbittet (12445
Johannes Ick,
[illegible] - Expediteur.

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch. gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.
Referenzen grosser Häuser — Gegr 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. 1 1/2 Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstraße 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1,75, vorzügliche Daunen d. Pfd. M. 2,85. — Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Rippolds-Au
Mineral- und Moorbad, Luftkurort 570 Meter, inmitten prächtiger Tannenwaldungen.
Schwarzwald Eisenbahnstat. Wolfach (Baden), Freudenstadt (Württbg.). Alt bewährte, kohlensäurereiche, stärkere und schwächere Stahlquellen. — Eisen-Moorbäder, electr. Bäder, Wasserheilverfahren, Radfahrgymnastik. — Kurarzt Dr. Philipp Oechsler. — Kurzeit 15. Mai bis 30. September. — Prospecte gratis. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Pension Mk. 6.— per Tag, Zimmer extra.
Otto Goeringer, Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Kaltwasser- und Naturheilanstalt
Gegründet 1839. **Bad Geltschberg** Seehöhe 406 M.
bei Leitmeritz in Böhmen.
Kurmittel: vollständig neu eingerichtete **Wasserheilanstalt** mit allen Spezialbädern, auch nach Pfarrer **Kneipp, Diätkuren, Massage, Elektrotherapie, Inhalation, Stahltrinkbrunnen** und **Stahlbäder.**
Kerndeutsche Gegend, vollkommen geschützte Lage am Fuße des 728 Meter hohen Geltschberges, unmittelbar an stundenweit ausgedehnten Nadelwäldern, staubfreier, durchlässiger Boden, milde, ozonreiche Luft.
Sämmtliche Gebäude und Räume des Bades wurden heuer umgebaut und neu eingerichtet.
Im **Kurhaus-Restaurant** vorzügliche Wiener und böhmische Küche, ff. Pilsener und Großpriesener Bier, **Weinstube** mit echten Oesterreicher-, Ungar- und Dalmatiner Weinen. — 5 Wohnhäuser und Villen mit 70 comfortabelst eingerichteten **Zimmern** und **Sommerwohnungen** mit Küche. — Ganze **Pension.** — **Sehr mäßige Preise.**
Eisenbahn- und Telegraphenstation: Lewin-Geltschberg der Lokalbahn Großpriesen-Weinstadt-Auscha. Von Dresden vier Stunden Eisenbahnfahrt.
Leitender Arzt: M. U. Dr. Franz Slabihoudek.
Alle Auskünfte, Prospecte 2c. bereitwilligst durch die
Kur- und Badeverwaltung Geltschberg

Stahlbad
345 Meter über d. Meere. Station der Werra-Bahn. Saison Mai—Oktober.
Liebenstein in Th.
Stahl-, Sool- und electrische Bäder.
Herrliche geschützte Lage, reinstes Quell-Trinkwasser, täglich Kur-Concerte, gutes Theater, Künstler-Concerte, Lesesaal, Reunions, Jagd, Lawn-Tennis, entzückende Ausflugspunkte etc. **Hotel Bellevue** und **Kurhaus-Hotel** in bester Lage mit vortrefflicher Verpflegung bei civilen Preisen. Prospecte und jede Auskunft ertheilt **Die Bade-Direction.**

Bad Polzin, Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder,** kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Lipperts Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. 6 Kurhäuser, Luftkurort Louisenbad, 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Auskunft **Badeverwaltung in Polzin, „Tourist"** und **Carl Riesels Reisecontor in Berlin.** (5054



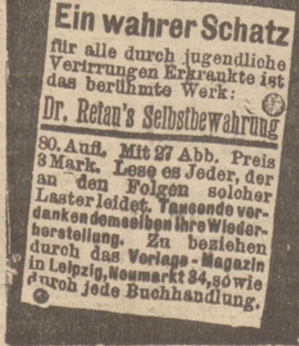
Directer Deutscher
Post- und **Schnelldampfer**-Dienst.

Nach **Nord-Amerika**	Nach **Süd-Amerika**
Newyork, Philadelphia, Baltimore, Boston, New-Orleans.	**Süd-Brasilien** Deutsche Ackerbau-Colonien in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork
mit Schnelldampfern, Reisedauer 8 Tage.
Fahrkarten zu Originalpreisen bei (5932
Heinr. Kamke, Mattenbuden 9 und
Rud. Kreisel, Brodbänkengasse 51. **Danzig.**

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
Beste Referenzen. (5523

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei den Drogisten: P. Eisenack, Karl Lindenberg, G. Kuntze, F. Rudath, R. Zschäntscher, P. Schilling in Langf.





Schöne Locken, selbst bei starker Transpiration, bei feuchtem Wetter haltbar, erzielt man nur mit **Franz Kuhn - Sadulin.** Franz Kuhn, Kronen-Parfümeriefabrik, Nürnberg. In Danzig bei **Ernst Selke,** Friseur, III. Damm 13, **H. Volkmann,** Fris., Matzkauschegasse, u. **C. Lindenberg,** Kaiserdrog., Breitgasse 131/2.

Jugend
MÜNCHNER ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT
für KUNST und LEBEN.
Die Münchner „Jugend" steht im Vordergrunde der künstlerischen und litterarischen Bewegungen und ist zur Zeit das meist beachtete Blatt. Durch
KUNST und HUMOR
umfasst und beleuchtet die „Jugend" alle Gebiete des zeitgenössischen Lebens.
Preis pro Quartal Mk. 3.—.
Bei Zusendung unter Streifband Mk. 4.50.
Einzelne Nummern 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsagenturen.
Probenummern kostenlos.
G. HIRTH'S Verlag, MÜNCHEN.



PATENTE und **Musterschutz** besorgt und verwerthet **C. v. Ossowski,** Ingenieur, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 3.

Tuchversand an Private!
Um einer geehrten Privatkundschaft die Vortheile des direkten Einkaufes zu sichern, versenden wir auf Wunsch frei, Muster unserer
Tuche, Buckskins, Kammgarne, Cheviots etc.
für deren gutes Tragen wir Garantie leisten.
Will & Kellner, Elberfeld.

Die Schindeldeckerei v. Meyer Segall, Tauroggen (Rußland) bei Tilsit, legt Schindeldächer billigst unter Garantie. (568
Nähere Auskunft ertheilt auch Herr Otto Büttner, Dirschau.

Pianinos, neu, v. 380 M an, à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Hein's hygien. **Frauenschutz** ist wie bekannt unübertroffen sicher, absolute Unschädlichkeit garantirt, empfiehlt Hebamme **Hein,** Berlin, Zimmerstr. 9. Früh. Oberh. a. d. Königl. Universitäts-Frauenklinik zu Berlin. Broschüre geschloss. gegen 60 Pf. Briefmark. Rückvergüt. b. Bestell.

O wie einfach werd. Sie sag., w. Sie nützliche Belehr. üb. neuest. ärztl. Frauenschutz D. R. P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief geg. 20 Pf. für Porto. R. Oschmann, Konstanz M 44.

Hypotheken-Capitalien billigst Gustav Meinas, Heilige Geistgasse 24, 1 Treppe.

Hypotheken-Kapitalien
offerirt bei höchster Beleihungsgrenze
Paul Bertling,
Danzig, (10259
50 Brodbänkengasse 50.

Die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen gewährt erststellige Hypotheken-Darlehen unter günstigsten Bedingungen mit oder ohne Amortisation zu 3 1/2 bis 4 % Zinsen. Alles Nähere durch deren Hauptagenten
Th. Dinklage,
4017) Frauengasse 21.

Accept- u. Discont-Credit w. solventen Firmen eingeräumt. Offerten mit Angabe v. Referenz. sub F. B. 1152 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln.

Capitalist
oder
stiller Theilnehmer
gesucht mit 45 000 M zum Ankauf eines Grundstücks behufs Umwandlung des jetzigen Betriebes mit Dampf. Reingewinn von der Einlage ohne jeglichen Ausfall 5—7 % je nach Vereinbarung.
Sicherheit vorhanden.
Offerten erbitte umgehend unter Nr. 12337 an die Exped. dieser Zeitung.

Mark 12—15 000
werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück, Halbe Allee, Bergstraße, durch Meller & Henne, Langgarten Nr. 93/94, gesucht.

Villa-Verkauf Zoppot.
Unterdorf, günstige Lage, comfort. Winterwohn., für Rentiers, auch zum Pensionat geeignet, schöner Garten, 2000 Quadr.-Mtr. (eventl. Baustellen.) Verzinsung 6—7 %.
Anfrag. unter 10889 an die Exped. d. „Danziger Zeitung" erbeten.